

DEUTSCHES

HANDWERKSBLATT

HANDWERKSKAMMER POTSDAM
HANDWERK IN BRANDENBURG

Nº
07-08
23

Der Einstieg für Aufsteiger

Was das Handwerk ehrgeizigen
Jugendlichen zu bieten hat

GESUNDHEIT
Streit um die
Hilfsmittelversorgung

HANDWERK 4.0
WLAN-Lücken per
Stromnetz überbrücken



RÜCKEN- WIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 39/2022

Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönliche Beratung

#chefsein

targobank.de/geschaeftskunden

TARGO  BANK
GESCHÄFTSKUNDEN



START INS NEUE AUSBILDUNGSJAHR

Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

die Ferien gehen zu Ende – das neue Ausbildungsjahr hat begonnen. Allen neuen Auszubildenden sage ich ein herzliches Willkommen im Handwerk. Schön, dass Sie da sind! Sie sind die Zukunft des Handwerks und die Macher von morgen. Freuen Sie sich auf viele neue Erfahrungen, neue Begegnungen und große Herausforderungen.

Die Handwerkskammer Potsdam unterstützt Ausbildungsbetriebe und ihre Azubis auch während der gesamten Lehrzeit. Wenn es mal knirscht, haben unsere Ausbildungsberater für Sie ein offenes Ohr. Bevor die Ausbildung scheitert, nutzen Sie diese Angebote! Und auch bei der Suche nach Berufsnachwuchs bieten wir unsern Mitgliedsbetrieben immer wieder Unterstützung. In den vergangenen Wochen waren wir auf Ausbildungsmessen unterwegs, haben mit unseren Betrieben Azubi-Speed-Datings organisiert und für die duale Ausbildung auch auf Marktplätzen und in Schwimmbädern getrommelt (Seite 9). Mit den Azubi-Botschaftern konnten wir viele junge Leute für das Handwerk interessieren. Sie berichten Schülerinnen und Schülern aus ihrem Ausbildungsalltag und werben auf diese Weise für die Karrierechancen im Handwerk. Wenn Sie selbst

einen Lehrling als Azubi-Botschafter entsenden möchte, sind Sie herzlich zu einer Veranstaltung nach Potsdam eingeladen (Seite 58).

Das sind nur einige Beispiele dafür, wie wir unsere Mitgliedsbetriebe unterstützen. Weil wir wissen: Als Handwerkerinnen und Handwerker sind wir alle aktuell zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen gefragt wie nie. Deshalb ist es wichtiger denn je, die bestehenden Betriebe zu stärken und auch für die Zukunft zu sichern. Das machen wir immer wieder deutlich. Etwa bei den Gesprächen mit Abgeordneten aus Bund, Land und Kommunen (Seite 10). Und dabei werden wir die Zukunft der bestehenden Handwerksbetriebe nicht aus den Augen verlieren. Bei der nächsten Veranstaltung für alle, die einen Betriebsnachfolger suchen, der Nexxt-Night, freuen wir uns, wenn Sie dabei sind (Seite 53).

IHR ROBERT WÜST

PRÄSIDENT DER
HANDWERKSKAMMER POTSDAM

S
28

Mehrere Abschlüsse in einem: Im Handwerk lassen sich eine Ausbildung, ein Studium und eine Fortbildung kompakt miteinander verbinden.

Foto: © stylphotographs/123RF.com



S
54



Konditormeister Werner Gniodor
berichtete aus der 170-jährigen Firmengeschichte.



Fotos: © HWK Potsdam/Ines Weiermann



KAMMERREPORT

- 6** Netzwerken am Schwielowsee
- 8** Berufsorientierung: Schulen zertifiziert
- 9** Ausbildungswerbung zum Ferienstart
- 10** Schnelle Entlastung für das Handwerk notwendig
- 11** Til Mühlisch ist bester Azubi im Juli
- 12** Termine
- 13** Bildungsangebote
- 14** Höchste Qualifikation im Handwerk – Betriebswirte & Optometristen



POLITIK

- 16** Interview: »Die Zeiträume sind politisch falsch«
- 18** Streit um die Hilfsmittelversorgung
- 20** Fachkräfteeinwanderung wird einfacher
- 22** Weiterbildungsgesetz kommt



BETRIEB

- 24** Praktika im Handwerk für Gymnasiasten
- 26** Ausbildung und Abitur kombinieren
- 28** Zwei, drei oder vier Abschlüsse in einem
- 30** Widerruf: Handwerker geht leer aus
- 32** Dieselskandal: Auch bei Thermofenstern gibt es Geld zurück
- 33** Herkunft von Frischfleisch muss angegeben werden
- 34** Caravan Salon: Über 700 Aussteller in 16 Hallen
- 36** Die Generation Z verstehen
- 38** Meldeportal sv.net wird abgeschaltet
- 39** WLAN-Lücken per Stromnetz überbrücken
- 42** Geht doch! Praxiserfahrung in Pandemiezeiten



GALERIE

- 44** Handwerks Miss & Mister: Unterwegs in der Domstadt



KAMMERREPORT

- 52** Betriebsbörse
Einladung zur Nexxt-Night
- 53** Vollversammlung
- 54** Firmenjubiläum
Bäckerei Braune in Potsdam
- 56** Wir gratulieren
- 57** 50. Meisterjubiläum
Horst Bischoff
- 58** Aufruf an die Silbermeister
Ausbildungsbotschafter kennenlernen
Impressum



AMTLICHE BEKANNTMACHUNG

- E1 bis E4** Änderung der Anlage zur Gebührenordnung der Handwerkskammer Potsdam [Heftmitte]



Netzwerken am Schwielowsee

GÄSTE AUS POLITIK, WIRTSCHAFT UND KULTUR BEIM GARTENFEST
DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM.



Bild rechts:
Wirtschaftsstaatssekretär
Hendrik Fischer (Mitte) und
HWK-Präsident Robert Wüst
im Gespräch mit Moderatorin
Juliane Sönnichsen.



alle Fotos: © HWK Potsdam/Ülker

Zum 29. Mal brachte das traditionelle Gartenfest an den Ufern des Schwielowsees am 22. Juni 2023 rund 300 Gäste aus Handwerk, Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien zusammen. Der Abend bot erneut die ideale Gelegenheit für einen regen Austausch und das Knüpfen neuer Kontakte.

Bei bestem Wetter bot die malerische Kulisse am Schwielowsee den Gästen einen Sommerabend, der das Handwerk einmal mehr in den Fokus rückte. Auch für Wirtschaftsstaatssekretär Hendrik Fischer ist das Gartenfest »immer wieder eine Veranstaltung, die Raum bietet für inspirierende Gespräche, anregende Diskussionen und neue Perspektiven. Deshalb freue ich mich, dass ich diesen Termin in diesem Jahr wahrnehmen kann, denn selten lässt es sich in so entspannter Atmosphäre zu wichtigen aktuellen Themen austauschen wie hier.«

BEIM FEIERN AUCH PROBLEME BENENNEN

Handwerkskammerpräsident Robert Wüst verwies zum Auftakt auch auf die angespannte Situation in vielen Betrieben durch die enormen Herausforderungen der demografischen Entwicklung: »Damit es auch in Zukunft gut läuft im westbrandenburgischen Handwerk, brauchen wir motivierte junge Leute und Fachkräfte aus allen Teilen der Welt, die individuelle Produkte erschaffen und in ihren Betrieben für die Menschen vor Ort arbeiten. Dazu konnten wir auch im zurückliegenden Jahr viel auf den Weg bringen, wenn ich an die engagierten Projekte an mehr als 30 Schulen zur Berufsorientierung denke oder an die ersten Erfolge im Pilot-Projekt Habizu.« In dem Projekt werden Fachkräfte aus Bosnien und Herzegowina in dauerhafte Beschäftigungsverhältnisse im westbrandenburgischen Handwerk vermittelt.

UMFASSENDES DIENSTLEISTUNGSPAKET

Die Handwerkskammer präsentierte den Mitgliedsbetrieben ihr umfassendes Dienstleistungspaket. Beim Infostand des Projekts zur Unterstützung der Arbeitswelt der Zukunft »Regionales Zukunftszentrum Brandenburg für den digitalen Wandel« ging es natürlich um die viel besprochene Digitalisierung. Neue Arbeitsformen und eine alternde Gesellschaft verändern die heutige Arbeitswelt tiefgreifend. Hier konnten Handwerker die Angebote selbst in Augenschein nehmen und ausprobieren. Es gab erste Kontakte für mögliche Unterstützungsangebote.



Handwerkerinnen und Handwerker testeten vor Ort digitale Helfer.



Holzbildhauer Bastian Tabert fertigte vor den Augen der Gäste eine beeindruckende Pferde-Skulptur.



Handwerkerinnen und Handwerker aus der Prignitz kamen gemeinsam zum Sommerabend am Schwielowsee.
Unten: Vizepräsidentin Dörte Thie (r.) im Gespräch.



Nachwuchsarbeit für die Wirtschaft

HERVORRAGENDE BERUFSORIENTIERUNG: 31 SCHULEN AUS WESTBRANDENBURG WURDEN IN DER POTSDAMER STAATSKANZLEI MIT DEM BERUFSWAHL-SIEGEL AUSGEZEICHNET.



Viele Schulen arbeiten seit Jahren gemeinsam mit Handwerksbetrieben aus der unmittelbaren Umgebung. Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig (4.v.l.) dankte den Lehrerinnen und Lehrern für das Engagement, die Berufswelt an die Schule zu holen.

Sie leisten hervorragende berufliche Orientierungsarbeit für junge Menschen auf ganz unterschiedliche Weise. Dafür wurden 31 Schulen aus Westbrandenburg am 6. Juli 2023 in der Potsdamer Staatskanzlei mit dem Berufswahl-SIEGEL ausgezeichnet. Dabei erhielten sieben allgemeinbildende Schulen das begehrte Zertifikat zum ersten Mal. 24 Schulen konnten sich erneut für die Auszeichnung qualifizieren.

Das Netzwerk Zukunft Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V., das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg sowie die Handwerkskammern des Landes Brandenburg (HWK) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) vergaben die Auszeichnung zum achten Mal.

Der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, gratulierte den Teilnehmenden und sagte: »Mit großem Engagement bereiten Sie in Ihren Schulen junge Menschen auf das Berufsleben vor, dafür danke ich Ihnen. Und wenn es uns gemeinsam gelingt, junge Menschen für das Handwerk zu begeistern, dann werden unsere Betriebe dieses Engagement immer nach Kräften unterstützen. Schon jetzt gibt es dafür zahlreiche erfolgreiche Beispiele.«

Schulen aus dem gesamten Land Brandenburg erhalten bzw. erhielten ihre Urkunden im Rahmen von zwei Auszeichnungsveranstaltungen: In Potsdam wurden am 6. Juli Schulen aus den Kammerbezirken Potsdam und Cottbus ausgezeichnet. Die Schulen des Kammerbezirks Ostbrandenburg erhielten ihre Zertifikate bereits am 29. Juni 2023.

HINTERGRUND

Die Auszeichnung Berufswahl-SIEGEL »Schule mit hervorragender Berufliche Orientierung« wird seit 2009 alle zwei Jahre an allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe I und II vom Netzwerk Zukunft vergeben, einem Zusammenschluss der Landesregierung Brandenburg, den brandenburgischen Industrie- und Handelskammern sowie Handwerkskammern, der Vereinigung der Unternehmensverbände Berlin-Brandenburg und des DGB Bezirk Berlin-Brandenburg. Die Regionaldirektion Berlin-Brandenburg der Bundesagentur für Arbeit ist Partner der Siegel-Vergabe.

Berufsbildung

Auf die Ausbildungsplätze, fertig, los!

KURZ VOR BEGINN DES NEUEN AUSBILDUNGSJAHRES WURDE NOCH EINMAL FÜR DIE DUALE AUSBILDUNG GEWORBEN. AUFTAKT AUF DEM BILDUNGSCAMPUS IN GÖTZ

Text: Ines Weitermann...

Rund 110 Schülerinnen und Schüler gaben gemeinsam mit Wirtschaftsminister Jörg Steinbach am Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) am Freitag, den 30. Juni, den »symbolischen Startschuss« für die »Brandenburg will Dich«-Bustour mit dem roten Bulli. Das Infomobil reiste eine Woche durchs Land, um Lust auf eine duale Ausbildung zu machen. Am Bildungscampus in Götz informierten sich am ersten Aktionstag die Schülerinnen und Schüler zudem über die Möglichkeiten, die vor allem das Handwerk bietet und erlebten bei Rundgängen durch die Werkstätten des Bildungscampus modernes Handwerk.

Die Ausbildungskampagne »Brandenburg will Dich! Hier hat Ausbildung Zukunft« wird von den Handwerkskammern, den Industrie- und Handelskammern und den Agenturen für Arbeit organisiert. Rund 1.000 freie Ausbildungsplätze verzeichnet allein das westbrandenburgische Handwerk. Etwa 14.000 sind es im gesamten Land.

FÜR DEN EINSTIEG IST ES NIE ZU SPÄT

Wirtschafts- und Arbeitsminister Jörg Steinbach motivierte vor Ort auch die anwesenden Schülerinnen und Schüler »Egal ob ihr noch am Anfang eurer Überlegungen steht oder bereits konkrete Vorstellungen habt - lasst euch für eine berufliche Zukunft in Brandenburg begeistern und informiert euch über die attraktiven Ausbildungs- und Praktikumsangebote in eurer Region«, sagte Steinbach zum Tourstart. Denn »Brandenburg will Dich!« sei nicht nur Motto, sondern zugleich Programm, so Steinbach weiter. Auch für den Einstieg ins Ausbildungsjahr 2023/24 sei es noch nicht zu spät. Viele Betriebe seien auch noch nach dem Ausbildungsstart auf der Suche nach Nachwuchs, ergänzte der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ralph Bührig.



Auftaktveranstaltung auf dem Bildungs- und Innovationscampus in Götz mit Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (2.v.r.) und Ramona Schröder, Chefin der Regionaldirektion der Arbeitsagentur (5.v.r.)

Ramona Schröder, Chefin der Regionaldirektion der Arbeitsagentur, sprach auf dem Bildungscampus in Götz mit Elftklässlern. Ein paar Lehrlinge, die gerade Pause haben, gesellen sich dazu. »Wir haben unwahrscheinlich viele gute Ausbildungsangebote«, gerät Schröder ins Schwärmen. »Kümmert Euch jetzt darum! Wartet nicht, bis der Sommer vorbei ist!«

Die »Brandenburg will Dich«-Bustour ist eine von vielen Aktionen, die noch bis Oktober im »Sommer der Berufsausbildung« stattfinden. Dabei sollen junge Erwachsene und Ausbildungsbetriebe zusammenfinden, damit möglichst viele junge Menschen in die Berufsausbildung starten können.



Lehrstellen
kostenlos
anbieten:

[hwk-potsdam.de/
ausbildungsboerse](http://hwk-potsdam.de/ausbildungsboerse)

DIGITALISIERUNG

ENTLASTUNG FÜR DAS HANDWERK DRINGEND NÖTIG

Text: Ines Weitermann • Jana Kuste

Dachdeckermeister Frank Schildhauer hat in seinem fünfköpfigen Handwerksbetrieb in Potsdam-Drewitz längst alle möglichen Prozesse digitalisiert. Von der Angebotserstellung über Bestellung, Zeiterfassung und Rechnungslegung läuft alles digital. Die Dächer in Potsdam und Umgebung werden natürlich seit mehr als fünf Jahrzehnten mit viel Sachverstand und den Händen gedeckt. »Wir arbeiten erfolgreich mit der digitalen Bauakte, unsere Mitarbeitenden haben diese digitalen Lösungen in ihren Arbeitsalltag integriert.« Begeistert zeigte sich der Dachdeckermeister dabei von der Unterstützung der Handwerkskammer, die ihn auf seinem digitalen Weg kostenfrei unterstützte. »Allein von behördlichen Stellen erleben wir in unterschiedlichster Art und Weise immer wieder eine digitale Vollbremsung«, beschreibt Frank Schildhauer die brandenburgische digitale Welt beim Besuch der Landtagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen Marie Schäffer (Parlamentarische Geschäftsführerin und Sprecherin für Inneres, Demokratie, Digitales und Asyl), Heiner Klemp (Sprecher für Wirtschaft, Kommunales und Europa), Katharina Erbdinger (Kreisvorsitzende der Grünen Potsdam) sowie Hanna Große Holtrup (Landesvorsitzende der Grünen Brandenburg).

LOHNNEBENKOSTEN SIND VIEL ZU HOCH

Die Volksvertreter erfuhren hautnah, welche Rahmenbedingungen es braucht, um Handwerk am Leben zu erhalten. Schildhauer demonstrierte eindrucksvoll Bürokratiemonster unterschiedlichster Art, sei es in Vergabeprozessen oder bei der Beantragung von Förderprogrammen, sei es beim Kindergeld oder bei Abfallentsorgungsthemen. Aber auch die wachsende Kostenlast veranschaulichte der Sachverständige ganz plastisch: »Während die Politik Scheindiskussionen zum Mindestlohn führt, brechen wir unter der Lohnnebenkosten bald zusammen. Inzwischen sind wir bei gut 40 Prozent bei den Sozialabgaben angekommen, ein Ende der Spirale ist nicht in Sicht. Die Politik muss endlich handeln und schnell für Entlastung sorgen. Anderenfalls verlieren wir immer mehr Menschen im



Die Landtagsabgeordneten von Bündnis 90/Die Grünen Marie Schäffer und Heiner Klemp (Mitte) im Gespräch mit Dachdeckermeister Frank Schildhauer (links)..

Handwerk, denn die Unternehmer geben auf, weil sich die Leistungen auch für den Kunden immer weiter verteuern und nicht mehr bezahlbar bleiben.«

Im anschließenden Gespräch mit den Fachkollegen in der Handwerkskammer Potsdam warb Jan-Hendrik Aust, Teamleiter Technik und Innovation und im engen Kontakt mit den Mitgliedsbetrieben ebenfalls um eine bessere Ausrichtung der Förderprogramme an den Gegebenheiten für kleine Betriebe. Dazu gehöre auch die Absenkung der Bagatellgrenzen. »Im Handwerk gibt es keine Serienproduktion, und deshalb ist es auch schwierig beispielsweise Vergleichswerte beim Energieverbrauch vorzulegen, wie es bei manchen Fördermaßnahmen zwingend gefordert wird.« Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig unterstrich eindringlich: »Handwerker wollen ihre Arbeit machen, nicht nach Feierabend noch riesige Aktenberge bearbeiten. Wir wünschen uns, dass Ausschreibungs- und Förderrichtlinien sich an der Arbeitswirklichkeit der Betriebe orientieren. « Nur so bleibe auch ein gewünschtes Gründungsgeschehen und Selbstständigkeit im Handwerk für junge Menschen attraktiv, so Bührig.

Das Pflichtenheft, das die Abgeordnete aus den Gesprächen im Handwerk mitnahm, soll sich auch im Wahlprogramm ihrer Partei widerspiegeln, versicherte Marie Schäffer. Anfang des Jahres wird sich zeigen, ob sie Wort gehalten hat.

»Handwerker wollen ihre Arbeit machen, keine Akten bearbeiten.«

Ralph Bührig,
Hauptgeschäftsführer

AUSZUBILDENDER DES MONATS JULI

TIL MÜHLISCH ARBEITET JEDEN TAG FÜR DEN KLIMASCHUTZ

Text: Jana Kuste

Als angehender Anlagenmechaniker für Heizungstechnik weiß Til Mühlisch wie wichtig nachhaltige Wärmegewinnung für die Energiewende ist. Er muss nicht demonstrieren – er leistet jeden Tag seinen Beitrag für den Klimaschutz. Obendrein fällt er in seinem Ausbildungsbetrieb, Grobelny Sanitär, Heizung, Solar in Glienicke/Nordbahn, durch besondere Hilfsbereitschaft und Pünktlichkeit positiv auf. Deshalb wurde er am 10. Juli von der Abteilungsleiterin Berufsbildung der Handwerkskammer Potsdam, Steffi Amelung, als Auszubildender des Monats Juli geehrt.

In dem Betrieb für Sanitär-, Heizungs- und Solartechnik arbeiten sieben junge Männer – zwei davon sind Auszubildende. In so einem kleinen Team muss man sich aufeinander verlassen können. »Wir haben einen familiären Zusammenhalt«, bestätigt Martin Krüger. Der Installateur- und Heizungsbaumeister bildet Til inzwischen im dritten Lehrjahr aus.

WECHSEL IN DER AUSBILDUNG

Der 23-Jährige Azubi begann zunächst in einem anderen Betrieb seine Ausbildung. Weil es dort aber Schwierigkeiten gab, fand er – statt aufzugeben – auch mit Unterstützung der Handwerkskammer im Meisterbetrieb von Benjamin Grobelny eine neue berufliche Heimat. Deshalb war auch HWK-Ausbildungscoach Gabriele Bock mit zum Gratulieren gekommen. Auch sie lernte Til als aufgeschlossenen jungen Mann kennen, der den Wechsel auf eigene Initiative anstrebte. Das Ausbildungscoaching ist ein Angebot für Auszubildende und Ausbildungsbetriebe, die sich aus unterschiedlichen Gründen eine individuelle Unterstützung wünschen, wenn der Ausbildungsverlauf beeinträchtigt oder der der Ausbildungserfolg gefährdet ist.

Im neuen Betrieb von Installateur- und Heizungsbaumeister Benjamin Grobelny engagiert sich Til weit über das normale Maß hinaus für seine berufliche Zukunft. »Wir können uns auf ihn verlassen, er ist neugierig, fragt viel und will alles ganz genau wissen.« Der Meis-

terbetrieb ist auf Wartung und Reparatur spezialisiert. Die Handwerker kümmern sich um Wärmepumpen oder thermische Solaranlagen, aber auch um herkömmliche Wärmesysteme, um Wasserzähler oder Sanitäranlagen. Vor allem auf den Kundendienst für Ein- und Zweifamilienhäuser konzentriert man sich.

Auch die Berufsschule, das Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin, bescheinigt dem jungen Mann gute Leistungen und unterstützt die Auszeichnung für den 23-Jährigen.

»Wir sind froh, dass der Wechsel für Til so gut geglückt ist. Das ist vor allem sein Verdienst – aber auch wichtig für unser Team«, unterstreicht der Ausbilder stolz. »Wenn junge Leute während der Ausbildung aufgeben, sind sie meist fürs Handwerk verloren. Mit Til haben wir einen wissbegierigen und engagierten jungen Mann gewonnen, der unseren Betrieb und damit auch das Handwerk enorm bereichert.«



Fotos: © HWK Potsdam



Haben Sie auch eine Auszubildende oder einen Auszubildenden ab dem 2. Lehrjahr in Ihrem Betrieb, den Sie für die Auszeichnung als Azubi des Monats vorschlagen möchten?

Dann schreiben Sie an:
sina.patzina@hwkpotsdam.de

HWK-Ausbildungscoach Gabriele Bock betreute Til Mühlisch in der Zeit des Wechsels. Der freute sich über die Auszeichnung von Steffi Amelung, Abteilungsleiterin Berufsbildung. Und Firmenchef Benjamin Grobelny hofft, seinen Auszubildenden auch als Geselle im Team behalten zu können (v.l.).



Foto: © HWK Potsdam/Kuste

KOSTENFREIE VERANSTALTUNGEN FÜR HANDWERKS BETRIEBE

10. AUSBILDERFRÜHSTÜCK

In dieser Ausgabe des Ausbilderfrühstücks sollen die Prüfungen im Fokus stehen. Dabei geht es vor allem um organisatorische Abläufe, um den Nachteilsausgleich und wie er sich sinnvoll umsetzen lässt. Wie können Auszubildende außerdem in der Prüfungsphase unterstützt werden und welche Möglichkeiten gibt es für den Betrieb.

Wann: 8. September 2023, um 9 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schiellowseestraße 58, 14548 Schiellowsee OT Caputh

 **Ansprechpartner:** Janet Kunau,
T 033207 34-233,
janet.kunau@hwkpotsdam.de

SEMINARREIHE HANDWERK: SOLARSTROMANLAGEN FÜR PRODUZIERENDE HANDWERKS BETRIEBE

Im Seminar werden Grundlagen der Photovoltaik vermittelt und praxisnahe Beispiele aus bestehenden Handwerksbetrieben vorgestellt. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen und spezifische Fragen zu ihrem Solarprojekt zu stellen.

Wann: 19. September 2023, 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schiellowseestraße 58, 14548 Schiellowsee OT Caputh

 **Ansprechpartner:** Jan-Hendrik Aust,
T 033207 34-209,
jan-hendrik.aust@hwkpotsdam.de

DIGITALISIERUNG VON ANFANG AN

Um in Zeiten des digitalen Wandels nicht abgehängt zu werden, müssen sich Betriebe zunehmend digitalisieren. Gerade kleinere Betriebe fragen sich dabei oft: wo soll ich anfangen? Welchen Nutzen habe ich? Eine Übersicht über die ersten und damit wichtigsten Schritte gibt es in diesem Seminar. Dabei werden bestehende Arbeitsprozesse überprüft und die Möglichkeit digitaler Lösungen erläutert.

Wann: 12. Oktober 2023, 16 bis 18 Uhr

Wo: Märkisches Gildehaus (Tagungs- und Congreßhotel), Schiellowseestraße 58, 14548 Schiellowsee OT Caputh

 **Ansprechpartner:** Jan-Hendrik Aust,
T 033207 34-209, jan-hendrik.aust@hwkpotsdam.de

FIT FÜR DIE PRÜFUNG – WORKSHOP FÜR AUSZUBILDENDE

Prüfungen gehören zur Ausbildung. Viele Azubis wissen oft nicht, wie sie »richtig« lernen oder mit Angst vor einer Prüfungssituation umgehen können. Dieser Workshop richtet sich an Azubis aller Lehrjahre aus unterschiedlichen Berufen und ist KEINE berufsspezifische Prüfungsvorbereitung.

Wann: 19. Oktober 2023, 9 Uhr

Wo: Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH), Am Mühlenberg 15, 14550 Groß Kreutz, OT Götz

 **Ansprechpartner:** Janet Kunau,
T 033207 34-233, janet.kunau@hwkpotsdam.de

Bitte melden Sie sich für die Veranstaltungen an. Die Plätze sind begrenzt und für Mitgliedsunternehmen kostenfrei.

hwk-potsdam.de/termine

BETRIEBSBERATUNG VOR ORT

Kreishandwerkerschaft Oberhavel

Havelstraße 19, Oranienburg
4. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr
18. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Havelland

Waldemarstraße 15a, Nauen
6. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr
20. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Ostprignitz-Ruppin

Karl-Gustav-Straße 4, Neuruppin
6. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr
20. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Brandenburg/Belzig

Sankt-Annen-Straße 28,
Brandenburg an der Havel
12. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr
26. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr

Kreishandwerkerschaft Teltow-Fläming

Am Heideland 2, Jüterbog
13. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr
27. September 2023, 9 bis 15.30 Uhr

BILDUNGSANGEBOTE

ZUSATZQUALIFIKATIONEN UND NACHWEISE IM HANDWERK

Für viele Tätigkeiten mit besonderen Anforderungen benötigen Handwerksbetriebe in vielen Fällen sogenannte Fachkunde-, Sachkunde- und Befähigungsnachweise beziehungsweise Zusatzqualifikationen. Dazu gehören beispielsweise Befähigungsnachweise, etwa zum Führen gefahrträchtiger Arbeitsmittel und Maschinen wie Gabelstapler, Krane oder Hubarbeitsbühnen. Fachkundenachweise zum Prüfen von Leitern und Steighilfen sowie zum Arbeiten an Hochvoltanlagen im Kraftfahrzeug. Sachkundenachweise zum Beispiel für Arbeiten an Rückhaltesystemen und Klimaanlagen im Kraftfahrzeug, Schulung zur Sicherheitsprüfung (SP), nach § 29 i. V. m. Anlage VIII StVZO für alle SP-pflichtigen Fahrzeuge oder auch für den Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen. Mit dem Sachkundenachweis Befestigungstechnik weisen Sie die Forderungen zur Montage von Dübelverankerungen gemäß dem

DIBt-Mitteilungsblatt 2/2011 des Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) nach.

Die Ausbildung Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten ist besonders interessant, denn in vielen Handwerksbetrieben fallen ständig Arbeiten an, die nach DGUV Vorschrift 3 und DGUV-Grundsatz 303-001 (bisher BGG 944) nur von einer Elektrofachkraft ausgeführt werden dürfen.

Die Handwerkskammer Potsdam bietet hierzu Kurse zum Erwerb dieser Qualifikationen an.

Download und Buchung sind über die Website der HWK möglich:

www.hwk-potsdam.de/Weiterbildung



ONLINE ANMELDEN!

Weitere Infos und Lehrgänge:
hwk-potsdam.de/kurse

BERATUNGSTERMINE MEISTERKURSE

Wir beraten Sie gerne persönlich zu allen Meisterkursen, Fortbildungen und Fördermöglichkeiten:

Täglich

Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH)
Am Mühlenberg 15
Groß Kreutz



Wir beraten Sie gern:

Juliane Krüger,
T 033207 34-103
Vivian Koch
T 033207 34-105
fortbildung@hwkpotsdam.de

Teile III+IV (übergreifend)

Teilzeit: ab 08. September 2023
Vollzeit: ab 04. Oktober 2023

Friseur I+II

Teilzeit: ab 09. Oktober 2023
Vollzeit: ab 15. Januar 2024

Land- und Baumaschinen-mechatroniker I+II

Vollzeit: ab 30. September 2024

Elektrotechniker I+II

Teilzeit: ab 08. Dezember 2023
Vollzeit: ab 14. Oktober 2024

Tischler I+II

Teilzeit: ab 18. Oktober 2024

Maler und Lackierer

Teilzeit: ab 16. Mai 2025

Kraftfahrzeugtechniker I+II

Teilzeit: ab 17. November 2023
Vollzeit: ab 22. April 2024

Installateur- und Heizungsbauer I+II

Teilzeit: ab 13. Oktober 2023
Vollzeit: ab 21. Oktober 2024

Maurer und Betonbauer I+II

Teilzeit: ab 24. Mai 2024

Metallbauer I+II

Teilzeit: ab 15. September 2023
Vollzeit: ab 22. April 2024

FORTBILDUNG

Befähigungsnachweis Kranbediener (Ladekran)- für Fortgeschrittene
am 22. August 2023

Befähigungsnachweis Kranbediener (Brücken-, Portal-, Säulen- und Schwenkkran) für Fortgeschrittene
am 24. August 2023

AU-Fremdzündungsmotor (a)
am 04. September 2023

AU-Kompressionszündungsmotor (b,c)
am 05. September 2023

PV - Energielösungen - Planung und Bewertung
ab 05. September 2023

PV - Technische Umsetzung von A bis Z
ab 07. September 2023

Sicherheitsprüfung (SP) - Ersts Schulung
ab 18. September 2023

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 2S
ab 16. Oktober 2023

Fachkundige/r für Arbeiten an HV-Systemen 3S
ab 18. Oktober 2023



BETRIEBSWIRTE UND OPTOMETRISTEN

HÖCHSTE QUALIFIKATION IM HANDWERK



HWK-Präsident Robert Wüst (r.), die Abteilungsleiterin Berufsbildung Steffi Amelung (z.v.r.) und Gunther Schmidt, Landesinnungsmeister der Optiker und Optometristen (l.) gratulierten den Absolventinnen und Absolventen.

Weil nach der Meisterausbildung und mit dem Start in die Selbstständigkeit noch einige Fragen rund um Rechnungslegung, Personal und Statistik offen waren, entschloss sich Elektrotechnikermeister Benjamin Stege für eine Ausbildung zum Betriebswirt. Es sei eine sehr anspruchsvolle Weiterbildung, die er in den vergangenen drei Jahren immer neben seinen Aufgaben als Geschäftsführer der elektrocom – Elektro & Kommunikationsanlagen GmbH Teltow absolvierte. Am 22. Juni erhielten neben Stege sieben Betriebswirte und sieben Optometristen von der Handwerkskammer Potsdam ihre Abschlusszeugnisse.

»Ich freue mich sehr über das Zeugnis. Für mich ist die Ausbildung die Grundausstattung für jeden erfolgreichen Mittelständler«, sagt Benjamin Stege im Rückblick. »Wir hatten tolle Dozenten und die Lerninhalte waren immer auch an der Arbeitswirklichkeit im Handwerk orientiert. Das ist nicht akademisch und realitätsfern – das ist wirklich praktisch und nützlich für alle, die ernsthaft einen Betrieb führen möchten.«

Auch Kraftfahrzeugmechanikermeister Roland Schwarz aus Kleinmachnow und Elektrotechnikermeister Timo Laurisch aus Baruth/Mark sind neue Betriebswirte im Handwerk. Sie erhielten die Zeugnisse vom Präsidenten der Handwerkskammer, Robert Wüst: »Sie repräsentieren als Bildungselite die Exzellenz im Handwerk in unserer Region. Sie haben Durchhaltevermögen, Beharrlichkeit und Willensstärke gezeigt. Sie sind beispielgebende Vorbilder dafür, was mit Engagement und Leidenschaft im Handwerk erreicht werden kann.«

NEUER LEHRGANG

Ein neuer Lehrgang beginnt am 15. September 2023 und findet jeweils 14-tägig immer freitags und samstags von 8 bis 17 Uhr auf dem Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Götz statt. Ziel ist es die notwendigen Qualifikationen zu erwerben, um Unternehmen nachhaltig, eigenständig und verantwortlich führen zu können.

Anmeldeschluss ist der 14. September 2023. Zu Fördermöglichkeiten und organisatorischen Fragen berät



Anmeldung

Vivian Koch
T 033207 34-105
vivian.koch@hwkpotsdam.de

suu:m

DIGITALISIERUNG

im Fokus

In unserem
VH-KIOSK
KOSTENLOS:
[vh-kiosk.de/
digitalisierung](http://vh-kiosk.de/digitalisierung)



Herangezoomt für präzise
Einblicke und Expertenwissen!

Geballtes Know-how zum Nulltarif:
Das neue **digitale Spezialformat** vom
Deutschen Handwerksblatt. **JETZT suu:men!**



»Die Zeiträume sind politisch falsch«

GERADE IN DER BILDUNGSPOLITIK LÄUFT VIELES SCHIEF. DOCH IDEEN AUS DEM HANDWERK KOMMEN IN DER POLITIK NICHT AN.

Interview: **Stefan Bühren**

Hans-Jörg Friese ist seit 2014 Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen. Trotz vieler Gespräche hat er das Gefühl, als Vertreter des Handwerks von der Politik zwar angehört, aber nicht erhört zu werden.

DHB: Können Sie das Wort Fachkräftemangel überhaupt noch hören?

Friese: Ich rede jedenfalls nicht mehr so gerne darüber, weil wir aus meiner Sicht einen überhöhten Fachkräftebedarf haben. Das hat die Politik mit ihren gesetzlichen Vorgaben verursacht, ohne überhaupt abzuklären, ob die Handwerkerschaft in der Lage ist, alles im politisch gewünschten Zeitraum zu leisten, egal ob es jetzt aktuell die Wärmepumpen oder andere Themen sind.

DHB: Es ist also eher die zeitliche Komponente, zu viel in kurzer Zeit zu verlangen?

Friese: Die Erwartungshaltung ist, bis 2030 in Sachen erneuerbarer Energie alles in die Gänge zu kriegen. Was machen dann die Betriebe in sieben, acht Jahren mit dem Personal, wenn der Markt abgegrast ist und nicht mehr läuft? Die Zeiträume, die vorgegeben werden, sind politisch falsch, sie funktionieren in der Praxis nicht. Wir brauchen einfach mehr Planungssicherheit.

DHB: Es gibt die Idee einer modularen Ausbildung...

Friese: ...die total wahnwitzig ist. In zwei Monaten eine Person zum Wärmepumpeninstallateur auszubilden? Irrsinn. Eine Schraube drehen oder eine Leitung anschließen kann jeder, der nicht gerade



zwei linke Hände hat, aber eine Anlage in Betrieb zu nehmen, mit der Vorberatung, mit dem Gesamtkonzept zur Energieeinsparung für das Gebäude, ist eine ganz andere Hausnummer. Aber ich weiß ganz genau, entweder werden wir von der Politik überannt, was nicht passieren darf, oder die Politiker werden vernünftig und geben der ganzen Sache Zeit.

DHB: Fühlen Sie sich als Vertreter des Handwerks und als Präsident einer Handwerkskammer von der Politik mitgenommen?

Friese: Verbal bestätigen alle, dass sie zuhören – aber es passiert nichts. Wir führen seit Jahren die

gleichen Gespräche, mit den gleichen Themen, mit den gleichen Versprechen. Als Vertreter des Handwerks hat man oft das Gefühl, dass man nicht ankommt und wir sind gerade mit der Bildungspolitik hier in Rheinland-Pfalz nicht zufrieden.

DHB: Haben Sie dafür ein Beispiel?

Frieze: Nehmen wir unsere Idee, hier in Rheinhessen ein Handwerker-Gymnasium einzuführen, nach thüringischem Vorbild. Die Schüler machen die Oberstufe und während der dreijährigen Oberstufe wird gleichzeitig schon die Ausbildung im Teil III und IV der Meisterprüfung gemacht. Sie absolvieren dann regulär ihr Abitur und können danach zu einem festgelegten Termin Teil III und IV der Meisterprüfung abschließen. Anschließend können sie in die Ausbildung gehen, durchaus auch verkürzt und brauchen nur noch in der Meisterprüfung die Teile I und II zu machen.

DHB: Setzt das die Schüler nicht unter zu großen Leistungsdruck?

Frieze: Die Idee stammt aus Thüringen, oder, wenn man noch weiter zurückgeht, aus DDR-Zeiten, wo es übrigens gang und gäbe war, junge Menschen schon in den Gymnasien auch auf Handwerksberufe vorzubereiten. Wir in Rheinland-Pfalz haben zweieinhalb Jahre Oberstufe. Während dieser Zeit machen die Schülerinnen und Schüler auch regelmäßig Praktika in Handwerksbetrieben entsprechend ihrer Neigungen – von daher lässt sich das gut verbinden.

DHB: Wie hat das rheinland-pfälzische Bildungsministerium darauf reagiert?

Frieze: Unser stellvertretende Hauptgeschäftsführer, der auch für die Bildung zuständig ist, wurde ins Bildungsministerium vorgeladen und dabei wurde massiv auf ihn eingeredet, dass wir diese Idee verwerfen und am besten gar nicht darüber reden sollten. Ein Unding und er hat direkt erklärt, dass die Handwerkskammer Rheinhessen sowohl über die Geschäftsführung als auch über das Ehrenamt diese Idee weiter propagieren wird – und das massiver als vorher.

DHB: Gibt es schon Reaktionen aus der Politik darauf?

Frieze: Noch nicht, da bin ich sehr drauf gespannt. In Mainz wird gerade ein neues Gymnasium gegründet, was allerdings wegen bautechnischer Fehler noch nicht eröffnet werden kann und das Gymnasium daher in ein ehemaliges IT-Gebäude zieht. Das soll ein

»Als
Vertreter
des
Handwerks
hat man oft
das Gefühl,
dass man
nicht
ankommt...«

*Hans Jörg Frieze, Präsident
der Handwerkskammer
Rheinhessen*

ganz modernes Gymnasium sein. Eine Partei – ohne jetzt Farben zu nennen – würde unsere Idee dort ansiedeln. Nur: Alle anderen Parteien sind dagegen, aber ohne zu wissen, warum.

DHB: Haben Sie eine These?

Frieze: Ich persönlich vermute, dass das rheinland-pfälzische Bildungsministerium in Richtung einer Gesamtschule, einer Einheitsschule, gehen will. Was ich persönlich für sehr problematisch halte. Mein Enkelkind, eine 1,0-Schülerin in der Grundschule, kommt jetzt in die weiterführende Schule, das Gymnasium. Würde ich sie gerne in der Realschule plus sehen? Eher nicht, weil da Kinder mit dem unterschiedlichsten Niveau, angefangen mit der Hauptschule über Förderschulen bis hin zum Gymnasium unter einem Dach zusammengewürfelt werden. Die Folge erleben wir in den Handwerksbetrieben, wenn wir Nachwuchskräfte einstellen wollen. Das Niveau ist so abgesunken, dass wir auf diese jungen Menschen nur teilweise zurückgreifen können.

DHB: Das Handwerk muss Defizite der Schulen, aber auch der Eltern ausgleichen...

Frieze: ...richtig, weil wir so viele Mängel in der Bildung haben. Selbst das Wissen um einfachste Formeln, die wir im Friseurhandwerk brauchen, etwa das Mischungsverhältnis von 1:1,5, wird nicht beherrscht. Ein anderer drastischer Fall sind Spektralfarben oder Farbkreise. Ich habe das nachgeschaut: von der ersten bis zur neunten Klasse Realschule Plus wird der Farbkreis nicht gelehrt, erst in der zehnten Klasse haben die Schüler eine Woche Naturwissenschaften, aber das Thema kommt weder im künstlerischen Bereich noch in der Physik vor. Und das Wissen über Spektralfarben brauchen fast alle Branchen – und es gehört auch zur Allgemeinbildung.

DHB: Sie weisen darauf hin, aber es ändert sich nichts...

Frieze: ...und wir landen wieder bei der Eingangsfrage, ob man uns erhört oder nur hört und wir ernstgenommen werden. Eines der Dauerthemen ist die Gleichwertigkeit der beruflichen mit der akademischen Bildung. Seit Jahren sind wir uns einig, aber im Gesetz fehlt das noch immer. Unterm Strich können wir Handwerker so arrogant sein und sagen, wenn die Studenten keine Gleichwertigkeit haben wollen, dann bleiben wir halt über denen stehen.

Lesen Sie das komplette Interview auf
handwerksblatt.de



Der GKV-Spitzenverband und die Gesundheitshandwerke werfen sich gegenseitig wettbewerbseinschränkendes Verhalten vor.

können. »Gesetzgeberische Eingriffe in Qualität und Wirtschaftlichkeit und die Rechtsprechung« hätten aber für einen mangelhaften Wettbewerb gesorgt.

Zusätzlich hätten sich auf Leistungserbringerseite strategisch ausgerichtete Konsortien und Verhaltensweisen herausgebildet, »die faire Verhandlungsprozesse für die Krankenkassen erschweren und den Wettbewerb im Hilfsmittelbereich vollends zum Erliegen bringen«. Die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Verbände hätten gegenüber den Krankenkassen einheitliche Preisaufläge für ihre Leistungen im Rahmen bestehender Versorgungsverträge gefordert und oft auch durchgesetzt. Das Bundeskartellamt gehe davon aus, dass dies gegen das Kartellrecht verstößt, so der GKV-Spitzenverband.

Streit um die Hilfsmittelversorgung

DER GKV-SPITZENVERBAND UNTERSTELLT DEN LEISTUNGSERBRINGERN BEI DER HILFSMITTELVERSORGUNG KARTELLRECHTSWIDRIGES VERHALTEN. DIE GESUNDHEITSHANDWERKE WIDERSPRECHEN HEFTIG.

Text: Lars Otten

Wegen der Kritik von verschiedenen Seiten an der Hilfsmittelversorgung im Gesundheitswesen fordert der Spitzenverband der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen (GKV-Spitzenverband) in einem Positionspapier politische Forderungen und prangert gleichzeitig die Gesundheitshandwerke an und wirft ihnen kartellrechtswidriges Verhalten vor. Diese wehren sich gegen die Vorwürfe. Die Forderungen der Krankenkassen würden eine qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung betroffener Menschen in weiten Teilen verhindern.

Der GKV-Spitzenverband stellt in seinem Papier einen Anstieg der jährlichen Kosten für Hilfsmittel um fast 60 Prozent in den letzten zehn Jahren fest. Lange hätte die Ausgabendynamik besonders durch Festbetragsregelungen und Ausschreibungen abgeschwächt werden

»Tatsächlich verhindert der GKV-Spitzenverband selbst den Wettbewerb, indem er durch bewusst zu niedrig festgesetzte Festbeträge die Hilfsmittelversorgung unterfinanziert«, kontert die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Gesundheitshandwerke im ZDH. Die geforderte Einschränkung des Beitrittsrechts der Leistungserbringer zu bestehenden Verbänden sei eine Wettbewerbsbeschränkung, um einzelne Unternehmen bevorzugen zu können.

VERHANDLUNGEN AUF AUGENHÖHE

»Anbieter von Hilfsmitteln oder deren Verbände treten zunehmend in Preisverhandlungen mit den Krankenkassen als Verhandlungsgemeinschaft auf oder stimmen sich im Rahmen von Verhandlungen unter Ausnutzung ihrer Marktmacht ab«, so die Behauptung des GKV-Spitzenverbands. Auch die Beitrittsmöglichkeit von Verbänden zu Kollektivverträgen könne Marktkonzentration bewirken. Deswegen fordert er »gesetzliche Regelungen und Sanktionsmaßnahmen, um Kooperationen

auf Leistungserbringerseite und Verhaltensweisen zu unterbinden«, die den Wettbewerb einschränken. Die Vertragshoheit sei auf einzelne Leistungserbringende, Verbände oder Zusammenschlüsse von Leistungserbringenden zu beschränken, mit denen Vertragsverhandlungen unabhängig voneinander geführt werden.

KOSTENSTEIGERUNG DIFFERENZIIERT SEHEN

Außerdem fordert der GKV-Spitzenverband »gesetzliche Regelungen, durch die die vertragsrechtlichen Handlungsspielräume erweitert werden«. Dazu geeignet seien vor allem Ausschreibungen und Open-House-Verträge mit festen Qualitätskriterien, die auch über das Hilfsmittelverzeichnis hinausgehen können sollen. Ausschreibungen seien 2019 vom Gesetzgeber »aus guten Gründen« untersagt worden, betont die Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke. »Denn die gesetzlichen Krankenversicherungen sind zu verantwortungslos mit diesem Instrument umgegangen.

Bei Ausschreibungen habe der niedrigste Preis und nicht die beste Versorgungsqualität den Wettbewerb bestimmt. Der Spitzenverband schüre durch falsche Verknüpfungen die Angst vor Beitragsanhebungen. Die Begründung des Anstiegs der Hilfsmittelausgaben mit dem Ausschreibungsverbot sei »ein plumper Versuch, mit falschen statistischen Angaben die Rückkehr zu patientengefährdenden Dumpingpreisen zu fordern«.

STREITPUNKT OPENHOUSE-VERTRÄGE

Openhouse-Verträge habe der Gesetzgeber aus den gleichen Gründen untersagt wie die Ausschreibungen. Das seien Verträge, bei denen die Krankenkasse die kompletten Vertragsbedingungen, einschließlich der Preise, vorgeben und jeder Leistungserbringer nur dann die Versorgung der gesetzlich Versicherten weiterführen darf, der diese Bedingungen erfüllt und dem Vertrag ohne vorherige Vertragsverhandlungen oder Nachverhandlung beitrifft. Dies wäre ein Preisdiktat der gesetzlichen Krankenversicherung, welches den Leistungswettbewerb unterbinde.

Die Forderung der Krankenkassen, ihnen die Möglichkeit einzuräumen, frei zu entscheiden, ob sie einen Rahmenvertrag mit einem Leistungserbringerverband oder einen Vertrag mit einem einzelnen Leistungserbringer schließen möchten, sei eine Möglichkeit, Openhouse-Verträge durch die Hintertür einzuführen. So könnten sie »mit einem ihnen zugeneigten Leistungserbringer«, gefällige Konditionen vereinbaren, die dann andere Leistungserbringer zu akzeptieren hätten«.

HORNBACH

Es gibt immer was zu tun.

**Jeder Held braucht einen Partner,
auf den er sich verlassen kann.**

**Der HORNBACH ProfiService
für Handwerk und Gewerbe.**



**Nutze die Vorteile bei HORNBACH
für gewerbliche Kunden.**

**Infos unter hornbach-profi.de oder
direkt beim ProfiTeam im Markt.**



Fachkräfteeinwanderung wird einfacher

DER BUNDESTAG HAT DAS REFORMIERTE FACHKRÄFTEEINWANDERUNGSGESETZ BESCHLOSSEN UND DER BUNDESRAT HAT ZUGESTIMMT. DAS HANDWERK HOFFT NUN AUF EINE SCHNELLE UMSETZUNG OHNE BÜROKRATISCHE HÜRDEN FÜR DIE BETRIEBE.

Text: Lars Otten...

Es sei »notwendig, dass wir alle Register im Inland ziehen, um Arbeits- und Fachkräftesicherung zu betreiben«, sagte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) anlässlich der Debatte zum novellierten Fachkräfteeinwanderungsgesetz im Deutschen Bundestag. »Wir brauchen alle helfenden Hände und klugen Köpfe, die wir kriegen können – im eigenen Land und durch gesteuerte qualifizierte Einwanderung.« Das geänderte Gesetz soll ein Baustein sein im Kampf gegen den Fachkräftemangel und es Betrieben erleichtern, qualifiziertes Personal aus Drittstaaten zu beschäftigen.

Die Bundesregierung sieht für die Einwanderung von Fachkräften drei Wege vor: Mit der Blauen Karte EU können sie schon jetzt mit einem anerkannten Abschluss nach Deutschland kommen. Dieser Weg soll künftig noch mehr Fachkräften mit Hochschulabschluss offen stehen. Wer einen solchen Abschluss hat, soll in Zukunft jede qualifizierte Beschäftigung ausüben dürfen. Außerdem soll es noch attraktiver werden, für eine Berufsausbildung oder ein Studium einzuwandern und auch nach dem Abschluss hier zu arbeiten.

EINFACHERE UND KÜRZERE VERFAHREN

Beim zweiten Weg steht die Berufserfahrung im Mittelpunkt. Arbeitskräfte, die mindestens zwei Jahre Berufserfahrung und einen im Herkunftsland staatlich anerkannten Berufsabschluss haben, dürfen über diesen Weg einwandern. Hier ist entweder eine Gehaltsschwelle einzuhalten oder der Arbeitgeber muss tarifgebunden sein. Der Berufsabschluss muss dann nicht mehr in Deutschland anerkannt sein. So will die Regierung die Verfahren vereinfachen und verkürzen. Wer die notwendige Schwelle nicht erreicht, muss seinen Berufsabschluss weiterhin anerkennen lassen.

Die Anerkennung eines Berufsabschlusses in Deutschland soll auch nach der Einreise möglich sein. Dafür müssen Fachkräfte und Arbeitgeber eine Anerkennungspartnerschaft eingehen. So kann der Arbeitnehmer das Anerkennungsverfahren in Deutschland nachholen und nebenher schon qualifiziert arbeiten, während der Arbeitgeber schneller eine qualifizierte Fachkraft beschäftigen kann.

Fachkräfte aus Drittstaaten sollen es künftig einfacher haben, in Deutschland eine Arbeit aufzunehmen.



Foto: © iStockphoto / iStockphoto.com

CHANCENKARTE MIT PUNKTESYSTEM

Für Menschen, die noch kein konkretes Arbeitsplatzangebot haben, aber Potenzial für den Arbeitsmarkt mitbringen, wird eine Chancenkarte eingeführt. Sie basiert auf einem Punktesystem. Zu den Kriterien gehören Qualifikation, Deutsch- und Englischkenntnisse, Berufserfahrung, Deutschlandbezug, Alter und Potenzial der Lebens- oder Ehepartnerinnen oder -partner. Bereits während der Arbeitsplatzsuche ist eine Beschäftigung im Umfang von bis zu zwanzig Wochenstunden erlaubt. Erlaubt ist auch die Probebeschäftigung bei einem zukünftigen Arbeitgeber für bis zu zwei Wochen. Zusätzlich will die Regierung weitere Hürden für die Einwanderung aus dem Weg räumen. Die Westbalkan-Regelung wird deshalb entfristet und das Kontingent verdoppelt. Damit dürfen künftig jährlich bis zu 50.000 Staatsangehörige aus den sechs Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien nach Deutschland zuwandern. Sie können für jede Beschäftigung nach Deutschland einreisen ohne berufliche Qualifikationen nachweisen zu müssen.

ERLEICHTERUNGEN FÜR IT-SPEZIALISTEN

IT-Spezialisten, die hierzulande derzeit besonders gefragt sind, können bereits heute ohne anerkannten Abschluss nach Deutschland kommen. Für sie wird die Gehaltsschwelle gesenkt und die Dauer der notwendigen Berufserfahrung. Außerdem sollen IT-Fachleute künftig keine Deutschkenntnisse mehr nachweisen müssen.

Im parlamentarischen Verfahren wurden nachträglich Änderungen eingebracht: Die Mindestgehaltsschwelle für die Erteilung der Blauen Karte EU für Regelberufe wird auf 50 Prozent der jährlichen Beitragsbemessungsgrenze in der allgemeinen Rentenversicherung abgesenkt. Asylbewerber mit Qualifikation und Arbeitsplatzangebot, die vor dem 29. März 2023 eingereist sind, können ihr Asylverfahren beenden und eine Aufenthaltserlaubnis als Fachkraft beantragen ohne auszureisen und ein Visumverfahren zu durchlaufen. Den Eltern einer Fachkraft soll künftig eine Aufenthaltserlaubnis zum Familiennachzug erteilt werden können. Gleiches gilt für die Schwiegereltern der Fachkraft, wenn deren Ehepartner sich dauerhaft in Deutschland aufhält. Zudem kann die Chancenkarte um bis zu zwei Jahre verlängert werden, wenn der Zuwanderer einen Arbeitsvertrag oder ein verbindliches Arbeitsplatzangebot für eine inländische qualifizierte Beschäftigung hat und die Bundesagentur für Arbeit zustimmt.

Der Bundestag hat das Gesetz verabschiedet und der Bundesrat hat dem zugestimmt. Das Handwerk begrüßt das geänderte Gesetz und sieht viele »gute Ansätze, um Hürden aus dem Weg zu räumen und den Zuzug von ausländischen Fachkräften, die im Handwerk so dringend benötigt werden, nach Deutschland zu erleichtern«. Handwerkspräsident Jörg Dittrich fordert eine zügige, bürokratiearme Umsetzung des Gesetzes. »Das beste Gesetz nützt nichts, wenn zu viel Bürokratie zu bewältigen ist und es an der Umsetzung hapert«, sagt er.

Die Visaverfahren dauerten immer noch zu lange, die Ausländerbehörden seien überlastet und vor allem den kleinen und mittelständischen Betrieben fehle es an konkreten Beratungs- und Unterstützungsmaßnahmen bei der Integration vor Ort. Positiv aus Sicht des Handwerks: Die bestehende Vorschrift zur Ausbildungsduldung wird zukünftig ersetzt durch eine neue Regelung, die vorsieht, im Asylverfahren befindlichen geflüchteten Menschen eine Aufenthaltserlaubnis zur Berufsausbildung zu erteilen.



Foto: © Handwerkskammer Dresden/André Wirsig

»Das beste Gesetz nützt nichts, wenn zu viel Bürokratie zu bewältigen ist und es an der Umsetzung hapert.«

Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

Weiterbildungsgesetz kommt

NACHDEM DER BUNDESTAG DAS WEITERBILDUNGSGESETZ BESCHLOSSEN HATTE, HAT AUCH DER BUNDESRAT ZUGESTIMMT. DEUTSCHLAND SEI TROTZDEM NOCH WEIT DAVON ENTFERNT, EINE WEITERBILDUNGSREPUBLIK ZU WERDEN, SAGT DAS HANDWERK.

Text: Lars Otten

Deutschland muss eine Weiterbildungsrepublik werden.« Das forderte Arbeitsminister Hubertus Heil (SPD) vor der Abstimmung zum Gesetz zur Stärkung der Aus- und Weiterbildungsförderung im Deutschen Bundestag. Angesichts des demografischen Wandels werde das kommende Jahrzehnt ein Jahrzehnt der Fachkräftesicherung sein müssen, um so die Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und damit Deutschlands zu bewahren. Wenig später hatte der Bundestag das Weiterbildungsgesetz beschlossen. Nun hat auch der Bundesrat dem Gesetz zugestimmt.

»Zur Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen soll das Verständnis von Weiterbildung als präventive Investition zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit insgesamt stärker verbreitet werden, heißt es darin. Und weiter: »Da die berufliche Ausbildung eine sichere Zukunft für junge Menschen bietet und es den Betrieben ermöglicht, die Fachkräfte von morgen zu finden, muss der Wert der dualen Berufsausbildung wieder stärker in das Bewusstsein der Gesellschaft gerückt werden.«

AUSBILDUNGSGARANTIE KOMMT

Teil des Gesetzes ist die Einführung einer Ausbildungsgarantie. Alle jungen Menschen, die keinen Berufsabschluss haben, sollen eine möglichst betriebliche Berufsausbildung aufnehmen können. Sollte das nicht möglich sein, soll es in unterversorgten Gebieten jetzt auch einen Rechtsanspruch auf eine außerbetriebliche Ausbildung geben. In erster Linie soll die Berufsorientierung verbessert werden. Dazu will die Bundesregierung die Ausbildungsförderung im Bereich der Einstiegsqualifizierung verbessern.



Der Staat übernimmt dann unabhängig von der Betriebsgröße 60 bis 67 Prozent des Nettogehalts, wenn die Mitarbeiter für eine Bildungsmaßnahme freigestellt werden.

Hinzu kommen weitere Elemente wie ein Berufsorientierungspraktikum, mit dem die Agentur für Arbeit junge Menschen fördern kann. Außerdem geplant ist ein Mobilitätzuschuss, um »einen Anreiz für die Aufnahme einer Ausbildung in einer anderen Region zu schaffen«. Hier übernimmt der Bund die Kosten der Auszubildenden für zwei Heimfahrten pro Monat. Eine Einführung einer branchenübergreifenden Ausbildungsumlage zur Finanzierung der Ausbildungsgarantie ist nicht mehr geplant.

QUALIFIZIERUNGSGELD ALS LOHNERSTAZ

In von Strukturwandel betroffenen Regionen soll das Qualifizierungsgeld Arbeitsplätze sichern. Arbeitgeber sollen es als Lohnersatz erhalten, wenn einem großen Teil der Belegschaft der Verlust des Arbeitsplatzes droht, dieser aber mit einer Weiterbildung der Beschäftigten nachhaltig gesichert werden kann. Der Staat übernimmt dann unabhängig von der Betriebsgröße 60 bis 67 Prozent des Nettogehalts, wenn die Mitarbeiter für eine Bildungsmaßnahme freigestellt werden. Die Kosten dafür trägt der Arbeitgeber.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) sieht in dem Gesetz keine Initialzündung für die von ihm immer wieder geforderte Bildungswende. »Das Weiterbildungsgesetz geht nicht den Schritt, das bestehende Ausbildungsengagement zu stützen, zu fördern und perspektivisch sogar zu erhöhen«, kritisiert ZDH-Präsident Jörg Dittrich. Der Weg zur angekündigten »Weiterbildungsrepublik« sei deshalb noch weit. Er fordert gezielte Anreize und Erleichterungen für Betriebe wie Beschäftigte statt kleinteiliger, bürokratischer Maßnahmen.



»Dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, liegt an fehlenden Bewerberinnen und Bewerbern.«

Jörg Dittrich, Präsident des ZDH

AUFSTIEGSFORTBILDUNGSFÖRDERUNGSGESETZ REFORMIEREN

»Dafür muss auch die bereits angekündigte Novelle des Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetzes zeitnah angestoßen werden.« Sie fördere die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung. Die Ausrichtung hin auf gleichwertige ideelle und finanzielle Wertschätzung der Berufsbildung sei in der strategischen Ausrichtung der Aus- und Weiterbildungsförderung essenziell. Diese Bildungswende sei Voraussetzung für die nachhaltige Fachkräftesicherung im Handwerk.

Beim Ausbildungsengagement der Betriebe anzusetzen, sei der falsche Ansatz. Dies sei im Handwerk überdurchschnittlich. Dittrich: »Dass Ausbildungsplätze unbesetzt bleiben, liegt an fehlenden Bewerberinnen und Bewerbern. Im Handwerk sehen wir daher ein Passungsproblem.« Eine verbesserte Berufsorientierung sei hier zwar ein Schritt in die richtige Richtung, dennoch werde das Passungsproblem durch die Ausbildungsgarantie nicht gelöst, sondern drohe unter Umständen eher verschärft zu werden.

Bei der Umsetzung der Garantie vor Ort müsse sichergestellt werden, dass außerbetriebliche Angebote nicht in Konkurrenz zu den betrieblichen Angeboten treten. »Eine festgeschriebene Einbindung der Handwerkskammern als zentrale, regionale Akteure in der Berufsbildung hätte das sichergestellt. Stattdessen soll über die Arbeitsagenturen die Auswahl der Regionen mit einer erheblichen Unterversorgung an betrieblichen Ausbildungsplätzen erfolgen, in denen ein Anspruch auf ein außerbetriebliches Ausbildungsangebot bestehen wird.«

Das Weiterbildungsgesetz soll den Wert der dualen Berufsausbildung steigern.

Text: **Bernd Lorenz**

Gymnasium und Handwerk fremdeln häufig. In der Berufsorientierung sollen sich die angehenden Abiturienten eher in Richtung Uni als Ausbildungsbetrieb orientieren. Schließlich berechtigt sie die Hochschulreife zur Aufnahme eines Studiums. Obwohl das Handwerk mit sehr vielen anspruchsvollen Ausbildungsberufen glänzen kann, die sogar mit einer Fortbildung wie dem Meister oder einem akademischen Abschluss kombinierbar sind, lassen Schüler, Eltern und Lehrkräfte an den Gymnasien die Wirtschaftsmacht von nebenan bei der Studien- und Berufswahl oft links liegen. Nicht zuletzt deshalb forderte Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, bei der Vorstellung des Berufsbildungsberichts 2023, die Berufsorientierung bundesweit durchgängig in sämtlichen allgemeinbildenden Schulen – vor allem auch an Gymnasien – praxisorientiert auszubauen sowie Informationen über die Karriereoptionen sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten der beruflichen Bildung zum festen Bestandteil der Berufsorientierung zu machen.

Konditormeister René Klinkmüller und Schüler Lucas Plaschnick besiegeln ihre Zusammenarbeit für ein Praktikum. Corina Reifenstein (l.), Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus, und Britta Ernst (bis April 2023 Bildungsministerin in Brandenburg) schauen interessiert zu.

Praktika im Handwerk für Gymnasiasten

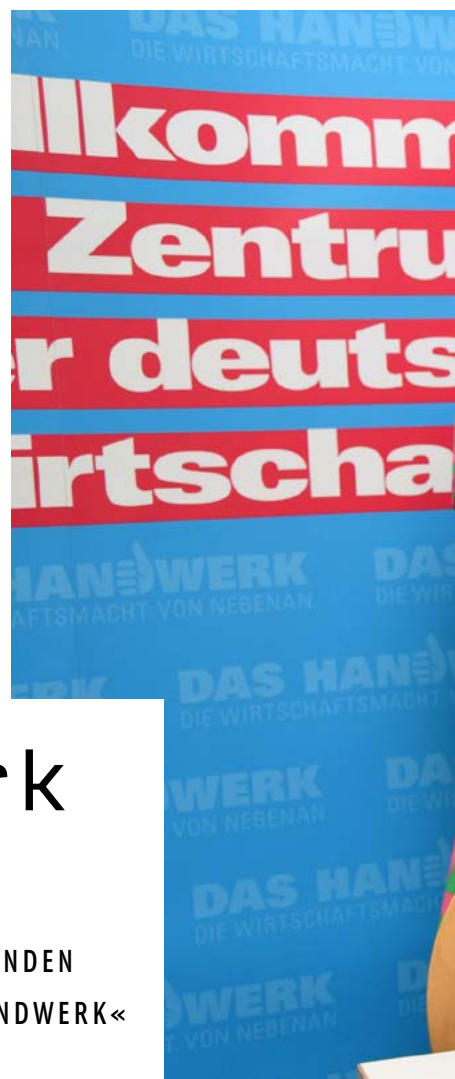
VIER BERUFSBILDENDE SCHULEN IN SÜDBRANDENBURG ERMÖGLICHEN ANGEHENDEN ABITURIENTEN IM RAHMEN DES PROJEKTS »BERUFLICHES GYMNASIUMPLUSHANDWERK« FRÜHZEITIG EINBLICKE IN DIE ARBEITSWELT ZU ERHALTEN.

In Brandenburg geht man dieses Problem bereits an. Im Jahr 2017 haben das Bildungsministerium und die Handwerkskammer Cottbus das Projekt »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk« ins Leben gerufen. Vier Oberstufenzentren (OSZ) aus Südbrandenburg, die über ein berufliches Gymnasium verfügen, nehmen daran teil. Am OSZ Cottbus, Dahme-Spreewald, Lausitz und Elbe-Elster wird im berufsorientierten Schwerpunkt Wirtschaft neben den Fächern Wirtschaftswissenschaft und Rechnungswesen der Seminarkurs »Berufs- und Studienorientierung« angeboten.

RAHMENBEDINGUNGEN GEÄNDERT

Zentraler Bestandteil der Berufsorientierung sind Praktika in Handwerksbetrieben. Diese konnten von den Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 11 und 12 bis vor kurzem nur in den Ferien absolviert werden. Ende März hat das brandenburgische Bildungsministerium bekannt gegeben, dass man die berufliche Orientierung näher an der Praxis und am Bedarf gestalten möchte. Nun sind auch Praktika

während der Unterrichtszeit möglich. Insgesamt sollen sie zwei aufeinanderfolgende Unterrichtswochen umfassen und möglichst in zwei Betrieben stattfinden. Es lasse sich aber auch splitten – etwa eine Woche in den Ferien sowie eine Woche als Studien-/Kursfahrt oder Projektwoche, so das Ministerium. Als unterstützende Maßnahme fungiert die Matching-Plattform »praktikumswoche.de«. Dort können Schülerinnen und Schüler jeden Tag ein neues Unternehmen aus der Region kennenlernen. Ziel des Projekts »Berufliches Gymnasium^{PLUS}Handwerk« ist es, dass die Schülerinnen und Schüler der gymnasialen Oberstufe frühzeitig einen tieferen Einblick in die Welt des Handwerks erhalten und bereits die verantwortungsvollen Aufgaben von Führungskräften im Betrieb kennenlernen. Zudem beschäftigen sie sich intensiver mit den Anforderungen der Berufswelt. Die beiden Partner des Projekts erhoffen sich davon einen besseren Übergang von der Schule in den Beruf und wollen gleichzeitig den Fachkräftenachwuchs sichern. Diese Brückenfunktion soll das hochgestellte »PLUS« im Namen des Projekts verdeutlichen.





»Knapp 300 Schülerinnen und Schüler haben diesen Bildungsgang bisher besucht oder sind noch dabei. 85 davon haben ihn bereits beendet. Ein Viertel davon entschied sich für eine Karriere in unseren Handwerksbetrieben.«

Corina Reifenstein, Präsidentin HWK Cottbus

Foto: © Michel Hawasi

AUFWERTUNG DES PROJEKTS

Für Corina Reifenstein wird das Projekt »Berufliches Gymnasium^{PLUS} Handwerk« durch die neuen Rahmenbedingungen weiter aufgewertet. »Knapp 300 Schülerinnen und Schüler haben diesen Bildungsgang bisher besucht oder sind noch dabei. 85 davon haben ihn bereits beendet. Ein Viertel davon entschied sich für eine Karriere in unseren Handwerksbetrieben«, so die Präsidentin der Handwerkskammer Cottbus. Ein Praktikum sei für Schülerinnen und Schüler der beste Weg, um herauszufinden, ob der Beruf etwas für sie sei oder nicht. Möglicherweise lerne der eine oder andere auf diesem Weg schon seinen künftigen Arbeitgeber kennen.

Die Handwerkskammer Cottbus unterstütze die Jugendlichen bei der Suche. »Aktuell bieten unsere Unternehmen mehr als 600 Praktikumsplätze an. Da sollte für jeden etwas dabei sein«, ist die Bauingenieurin und geschäftsführende Gesellschafterin der TerpeBau GmbH überzeugt.

Neben der Berufsorientierung umfasst das Projekt »Berufliches Gymnasium^{PLUS} Handwerk« eine weitere Komponente. Während ihres dreijährigen Aufenthalts am Oberstufenzentrum können die Jugendlichen auf dem Weg zur allgemeinen Hochschulreife bereits Module der Meisterprüfung vorziehen, denn im Stundenplan sind 240 Stunden Betriebswirtschaftslehre und 80 Stunden Pädagogik enthalten. Sie werden als Teil III und IV der Meisterprüfung angerechnet, so dass die Abiturienten nach einer anschließenden (verkürzten) Lehre nur noch den fachtheoretischen und fachpraktischen Teil vor sich haben.

Die ersten Absolventen haben die Teile III und IV erfolgreich absolviert. Mehr als ein Dutzend steht kurz davor. »Wenn sie später ihren Meister machen, sparen sie so etwa 2.000 Euro und vier Monate Lernzeit. Südbrandenburg braucht junge Meister, sagt Corina Reifenstein. Immerhin stehen mehr als 2.500 Unternehmen in den kommenden fünf Jahren zur Übergabe an. Der Großteil davon sind Meisterbetriebe.«

Ausbildung ...

VIELE SCHÜLER STEHEN VOR DER WAHL: AUSBILDUNG ODER ABITUR? DABEI GEHT DOCH AUCH BEIDES. IN NEUN BUNDESLÄNDERN BESTeht DIE MÖGLICHKEIT, EINE LEHRE MIT DEM ERWERB DER ALLGEMEINEN HOCHSCHULREIFE ZU VERBINDEN.



Text: Bernd Lorenz

Ein Angebot – viele Varianten. »Es gibt nicht das Berufsabitur«, betont André Weiß, Referatsleiter in der Abteilung Berufliche Bildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). De facto könne man unter diesem Begriff in neun Bundesländern eine Berufsausbildung mit dem Abitur kombinieren. Dabei werde zwischen zwei Modellen unterschieden – dem integrativen und dem konsekutiven.

Berlin und Sachsen haben sich für das integrative Modell entschieden. »Hier verlaufen die Berufsausbildung und der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife mehr oder weniger gleichzeitig und miteinander verwoben«,

und Abitur kombinieren

Foto: © Anne Schürden



erklärt André Weiß. Das konsekutive Modell wird in Bayern, Baden-Württemberg, Hamburg, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz angeboten. Die Auszubildenden absolvieren ihre Berufsausbildung und eignen sich parallel zunächst die Fachhochschulreife an. »Daran schließt optional ein einjähriger, vollzeitschulischer Bildungsgang an, der separat von der dann abgeschlossenen Berufsausbildung zum Erwerb der allgemeinen Hochschulreife führt«, verdeutlicht der ZDH-Berufsbildungsexperte. Doch auch in den Bundesländern mit dem konsekutiven Modell gebe es teilweise unterschiedliche Ausformungen. Beispielsweise werde derzeit in Niedersachsen eine neue Variation des konsekutiven Modells erprobt. »Die Landesregierung fördert an einigen Schulen ein Modellprojekt, bei dem im zweiten Ausbildungsjahr der erforderliche Zusatzunterricht an einem zweiten Berufsschultag angeboten wird.«

Im Prinzip kann das Berufsabitur mit jedem Ausbildungsberuf kombiniert werden. Je nach Modell stößt die Auswahl jedoch an ihre Grenzen. Beim integrativen Modell werden die schulischen Inhalte zum Erwerb der Hochschulreife eng mit der Ausbildung verzahnt. Dies ist am einfachsten zu organisieren, indem die berufsbildenden Schulen die Auszubildenden eines Berufs zu einer eigenen Fachklasse zusammenziehen. »In Sachsen hat man dies im Handwerk mehrfach für die Elektroniker und Metallbauer versucht, ist aber bisher leider daran gescheitert, die Mindestzahl von 16 Schülerinnen und Schülern für eine Klasse zusammenzubekommen«, erklärt André Weiß. Besser scheint es in Berlin zu laufen. In der Bundeshauptstadt werde das integrative Modell seit vier Jahren im Rahmen eines Modellversuchs bei den Anlagenmechanikern für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und außerhalb des Handwerks bei den Hotelfachleuten erprobt. »Dies wird vom Bildungssenat bislang als sehr positiv bewertet.«

Im Rahmen des konsekutiven Modells lässt sich ein Ausbildungsberuf leichter mit dem Berufsabitur verknüpfen, weil der Unterricht zum Erwerb der Fachhochschul- bzw. Hochschulreife komplett vom fachspezifischen Unterricht entkoppelt ist. »In solch einer Klasse können also Bankkaufleute und Industriemechaniker neben Zimmerern oder Friseuren sitzen«, verdeutlicht der ZDH-Berufsbildungsexperte. Entkoppelt bedeutet, dass der Zusatzunterricht in der Freizeit des Auszubildenden angeboten wird. Dies kann vor oder nach dem regulären Unterricht der Berufsschule oder am Samstag sein. Eine einheitliche Regelung gibt es nicht. André Weiß verweist in diesem Zusammenhang wieder auf die

vielfältige Schullandschaft. »Der Zusatzunterricht wird auch nicht zwangsläufig an der Berufsschule des Auszubildenden angeboten, sondern gegebenenfalls an einer anderen berufsbildenden Schule in der Region.«

Auf Bundesebene lässt sich das Berufsabitur mitunter schwierig vermarkten. André Weiß führt dies auf die »Unterschiedlichkeiten in der bundesdeutschen Schulpolitik« zurück. Die Kultusministerkonferenz verwende die allgemeine Bezeichnung »Duale Ausbildung und Abitur«. Für das Ausbildungsmarketing sei dies allerdings zu sperrig. Doch selbst in den neun Bundesländern, die sich für den hybriden Bildungsgang entschieden haben, gebe es keine einheitliche Bezeichnung. In Bayern und Nordrhein-Westfalen zum Beispiel würden sich das Handwerk und die Bildungsministerien sehr deutlich positionieren und die Kombination aus Lehre und Hochschulreife unter dem Namen »BerufsAbitur« öffentlichkeitswirksam unterstützen. Dagegen ist Baden-Württemberg zögerlicher. »Dort sorgt man sich darum, dass das BerufsAbitur mit anderen Bildungsangeboten im Abiturbereich verwechselt werden könnte«, so André Weiß.

Ob das »BerufsAbitur« ein Erfolg ist, lässt sich nicht mit harten Fakten belegen. Dem Zentralverband des Deutschen Handwerks liegen keine Zahlen vor, wie viele Auszubildende aus dem Handwerk sich für eines der beiden Modelle des Berufsabiturs entschieden haben und ob sie nach dem Erwerb der allgemeinen Hochschulreife im Rahmen des konsekutiven Modells ins Handwerk zurückkehren. »Die statistische Datenerfassung der Länder ist leider nicht so angelegt, dass sich Bildungsverläufe und das Übergangsverhalten von einem Bildungsgang in einen anderen nachvollziehen lassen«, bedauert André Weiß.

Aus den Gesprächen mit den Kolleginnen und Kollegen der Handwerksorganisationen vor Ort weiß er aber, dass sich das »BerufsAbitur« als wertvolles Instrument im Ausbildungsmarketing nutzen lässt. »In der Berufsorientierung kann es bei Eltern und Schülern Türen öffnen, die vor der Wahl zwischen einer Ausbildung und dem Abitur stehen.« Von vielen, die aufs Abitur fokussiert seien, werde die berufliche Bildung immer noch als Sackgasse betrachtet. Dabei wüssten etwa die meisten Eltern nicht, dass bereits die bestandene Gesellenprüfung meist zur Aufnahme eines fachgebundenen Studiums berechtigen kann. Insofern soll vom Berufsabitur eine Signalwirkung ausgehen. »Damit zeigen wir, dass eine Ausbildung und der Erwerb der allgemeinen Hochschulreife miteinander vereinbar sind.«

Yvonne Gebauer (bis Juni 2022 Bildungsministerin in NRW), Hans Peter Wollseifer (rechts), Präsident der Handwerkskammer zu Köln, und HWK-Hauptgeschäftsführer Garrelt Duin (M.) informieren sich bei einer Infoveranstaltung am Stand der Innung Rollläden und Sonnenschutz über das »BerufsAbitur«.

Zwei, drei oder vier Abschlüsse in einem

ES IST DAS PERFEKTE ANGEBOT FÜR EHRGEIZIGE JUNGE MENSCHEN:
IM HANDWERK LASSEN SICH EINE AUSBILDUNG, EIN STUDIUM UND EINE
FORTBILDUNG KOMPAKT MITEINANDER VERBINDEN.

Text: **Bernd Lorenz**

Die Kombination aus Studium sowie Ausbildung oder Praxisphasen im Betrieb erfreut sich offenbar steigender Beliebtheit. Zu diesem Schluss kommt eine aktuelle Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB). Demnach ist die Zahl der dualen Studiengänge, die in der Datenbank »AusbildungPlus« registriert sind, zwischen 2019 und 2022 um 87 auf insgesamt 1.749 gestiegen. Dies entspricht einem Plus von 5,2 Prozent. Noch deutlicher fallen die Zuwächse bei den an der Ausbildung beteiligten Kooperationspartnern und bei den dual Studierenden aus. Laut der Auswertung »AusbildungPlus. Duales Studium in Zahlen 2022. Trends und Analysen« legte die Zahl der Kooperationsunternehmen um rund 5.800 auf 56.852 (+11,3 Prozent) zu. Im Zeitraum von 2019 bis 2022 kletterte die Zahl der dual Studierenden von 12.300 auf 120.517 (+11,4 Prozent).

STUDIENFORMATE

Beim dualen Studium wird zwischen ausbildungs- und praxisintegrierenden Studiengängen unterschieden. Während ausbildungsintegrierende duale Studiengänge mit dem Erwerb einer Berufsausbildung verknüpft sind, werden bei den praxisintegrierenden dualen Studiengängen lediglich längere Praxisphasen in das Studium integriert. Der Fokus des Angebots dualer Studiengänge verschiebt sich der Auswertung des BIBB zufolge weiter in Richtung praxisintegrierende Studiengänge. Ihr Anteil lag im Jahr 2022 bei 52,6 Prozent (2011: 44,9 Prozent). Auf das ausbildungsintegrierende Format entfielen 32,5 Prozent (2011: 50,9 Prozent). Mischformen, die sich nicht eindeutig einer der beiden Kategorien zuordnen lassen, machen 14,9 Prozent (2011: 4,2 Prozent) aus.

»Duale Studiengänge sind ein Beispiel dafür, wie die jeweiligen Vorteile von beruflicher und akademischer Bildung miteinander verknüpft werden können«, erklärt André Weiß, Referatsleiter in der Abteilung Berufliche Bildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Sie seien ein wichtiger Baustein in der immer breiter gefächerten Palette von Bildungsoptionen, die das Handwerk jungen Menschen anbietet. Im Rahmen einer aufwändigen Sonderauswertung haben der ZDH und das BIBB im Jahr 2018 untersucht, wo das Handwerk in puncto dualem Studium steht. »Dabei wurden nur die ausbildungsintegrierenden dualen Studiengänge betrachtet, da nur diese über den Ausbildungsberuf eine Zuordnung der Studiengänge zum Handwerk zulassen«, so Weiß.

Von den insgesamt 565 dualen Studiengängen, die 2018 in der Datenbank AusbildungPlus gelistet waren, standen Auszubildenden im Handwerk 157 ausbildungsintegrierende duale Studiengänge offen. Hiervon richteten sich 21 Angebote ausschließlich an Azubis, die einen Abschluss in einem Handwerksberuf anstreben. 136 Angebote standen Auszubildenden sowohl in Handwerksberufen als auch in anderen Berufen offen. Die beliebtesten Fachrichtungen waren vor allem Maschinenbau/Verfahrenstechnik mit 40 Studiengängen, Elektronik mit 36, Bauingenieurwesen mit 27 und Ingenieurwesen allgemein mit 21.

STUDIENINTEGRIERENDE AUSBILDUNG

Ein neuer Ansatz, welcher die berufliche und hochschulische Bildung stärker miteinander verzahnt, ist die studienintegrierende Ausbildung. Sie wird etwa an der Beruflichen Hochschule Hamburg (BHH) realisiert. Junge Menschen können dort innerhalb von vier Jahren zwei Abschlüsse (zum Beispiel Bachelor und Gesellenbrief) anstreben. Es werden fünf Studiengänge angeboten.



Foto: © stylephotography/123RF.com

Von der Ausbildung an die Uni und noch weiter zur Fortbildung: Im Handwerk lassen sich mit einem dualen oder trialen Studium zwei, drei oder vier Abschlüsse innerhalb kürzester Zeit absolvieren.

»BWL – Management von kleinen und mittleren Unternehmen« ist vor allem an das Handwerk adressiert.

»Die studienintegrierende Ausbildung an der BHH nimmt ihren Ausgang in der Berufsausbildung und kombiniert diese mit einem Studium«, erklärt Prof. Dr. Insa Sjurts, Präsidentin der Beruflichen Hochschule Hamburg. Das Konzept sei dabei von Anfang an trial. »Das heißt, es gibt drei Lernorte – Unternehmen, Berufsschule und Hochschule.« Leistungen werden gegenseitig anerkannt. Innerhalb von 18 Monaten entscheiden die Studierenden anhand ihrer Erfahrungen und gestützt durch ein Coaching, ob sie die Kombination von Ausbildung und Studium fortführen oder sich auf den Abschluss der Berufsausbildung fokussieren. »Wer eine Ausbildung im Handwerk mit dem passenden BWL-Studiengang verbindet, besitzt nicht nur tiefes Fachwissen, sondern erlangt auch das Rüstzeug für die Leitung eines kleinen oder mittleren Unternehmens.«

GESELLE, MEISTER, BACHELOR UND MEHR

Das Handwerk hat neben verschiedenen dualen Angeboten noch zwei besondere Varianten zu bieten. Beim trialen Studium werden drei Abschlüsse der Aus- und Fortbildung miteinander kombiniert. Innerhalb von vier-

einhalb bis fünf Jahren können die Studierenden den Gesellen- und Meisterbrief sowie den Bachelor erlangen.

In der Datenbank »AusbildungPlus« sind laut der Auswertung des BIBB zurzeit Angebote an zwei Hochschulen in NRW zu finden. Der triale Studiengang »Handwerksmanagement« kann an der Hochschule Niederrhein und an der Fachhochschule des Mittelstands absolviert werden. Zu den Kooperationspartnern gehören die Handwerkskammer zu Köln, Hannover, Oberfranken, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld und Schwerin beziehungsweise die Handwerkskammer Düsseldorf sowie die Kreishandwerkerschaften Mönchengladbach und Niederrhein. Speziell an gestaltungsaffine Berufe wie Tischler, Konditor, Goldschmied, Steinmetz, Metallbauer oder Raumausstatter richtet sich das triale Studium »Craft Design« der Handwerkskammer Hannover und der Diploma-Hochschule.

Die Zimmerer setzen mit dem »Biberacher Modell« sogar noch einen Abschluss obendrauf. Neben dem Gesellen- und Meisterbrief sowie Bachelor of Engineering im Studiengang Projektmanagement/Bauingenieurwesen steht bei ihnen auch noch der Polier im Zimmererhandwerk auf dem Stundenplan.

ausbildungplus.de



Beim trialen Studium werden drei Abschlüsse der Aus- und Fortbildung miteinander kombiniert.



Der Elektriker hatte hier mit »rechtlichem Segen« gratis gearbeitet.

Widerruf: Handwerker geht leer aus

Foto: © iStock.com / palmec

EIN ELEKTRIKER HATTE SEINE ARBEIT ERLEDIGT, DIE RECHNUNG WAR GESTELLT, UND TROTZDEM MUSSTE DER KUNDE NICHTS ZAHLEN. DER HANDWERKER HATTE NICHT ÜBER DAS WIDERRUFSRECHT AUFGEKLÄRT. DER EUROPÄISCHE GERICHTSHOF IST DA UNERBITTLICH.

INFOS ZUM WIDERRUFSRECHT

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat aktuelle Musterformulare für Handwerker erstellt, unter anderem eine Widerrufsbelehrung für Verbraucher. Alle Muster und einen Ratgeber zum Thema Verbraucher-Widerrufsrecht finden Sie kostenlos zum Herunterladen auf **zdh.de**.

Text: Anne Kieserling–

Ein privater Kunde musste wegen einer fehlenden Widerrufsbelehrung für die Arbeit eines Elektrikers nichts bezahlen. Denn versäumt es ein Unternehmer, den Verbraucher über sein Widerrufsrecht aufzuklären, trägt er das Risiko. Bei einem Widerruf hat er weder Anspruch auf Zahlung



noch auf Ersatzleistung. Das sagt ein aktuelles Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH), das die Rechte der Verbraucher erneut stärkt.

Der Fall: Ein privater Kunde hatte einen Elektriker mit der Erneuerung der Installation seines Hauses beauftragt. Das Unternehmen versäumte es jedoch, den Kunden über sein Widerrufsrecht zu belehren. Dieses Recht steht jedem Verbraucher grundsätzlich 14 Tage lang zu, wenn der Vertrag außerhalb der Geschäftsräume des Unternehmens abgeschlossen wurde. Der Handwerker führte die Arbeiten komplett aus, aber der Kunde weigerte sich zu zahlen und widerrief stattdessen den Vertrag. Der Streit landete vor dem Landgericht Essen.

Das deutsche Gericht hatte Zweifel und wollte vom EuGH wissen, ob der Kunde einen Wertersatz für die getane Arbeit leisten müsse. Andernfalls könne er wegen der erhaltenen Leistungen ungerechtfertigt bereichert sein.

Das Urteil: Der EuGH stellte sich auf die Seite des Kunden und sprach ihn von jeder Zahlungspflicht frei. So stehe es in Artikel 14 Absatz 5 der Verbraucherschutzrichtlinie (RL 2011/83). Diese besage, dass für den Verbraucher keine Kosten entstehen dürften, also auch kein Wertersatz. Da die Belehrung über das Widerrufsrecht fehlte, müsse das Unternehmen das Risiko tragen.

Der Verbraucherschutz stehe im Vordergrund, betonten die Luxemburger Richter. Dieser funktioniere jedoch nur, wenn der Verbraucher tatsächlich über sein Widerrufsrecht informiert sei. Das hohe Niveau des Verbraucherschutzes werde nicht eingehalten, wenn dem Verbraucher Kosten entstehen könnten, obwohl er nicht angemessen über seine Rechte informiert wurde. Ein Wertersatz gegenüber dem Verbraucher in diesem Fall stehe nicht im Einklang mit der Verbraucherschutzrichtlinie, so der EuGH. Das Argument der ungerechtfertigten Bereicherung werde vom Verbraucherschutz in der Richtlinie überlagert. Der Elektriker hatte hier also mit »rechtlichem Segen« gratis gearbeitet (Europäischer Gerichtshof, Urteil vom 17. Mai 2023, Az. C-97/22).

Praxistipp: »Der EuGH hat mit seinem Urteil erneut unterstrichen, wie wichtig ihm der Verbraucherschutz in der EU ist. Der Verbraucherschutz schlägt sogar das Argument der ungerechtfertigten Bereicherung. Der Verbraucher muss also nichts bezahlen, obwohl er die Leistung erhalten hat. Unternehmer müssen darauf achten, die Verbraucher genau zu belehren. Ansonsten gehen sie ein erhebliches Risiko ein«, erklärt die Rechtsanwaltskanzlei Dr. Stoll & Sauer.

WIDERRUFSRECHT

Seit 2014 haben Privatkunden ein 14-tägiges Widerrufsrecht bei Fernabsatzverträgen und bei Verträgen, die außerhalb von Geschäftsräumen geschlossen wurden (AGV).

Beispiel für einen AGV: Der Handwerker nimmt Aufmaß vor Ort und schließt anschließend beim Kunden direkt einen mündlichen Vertrag. In solchen Situationen müssen Betriebe Verbraucher rechtzeitig und umfassend über ihr Widerrufsrecht belehren. Ab diesem Zeitpunkt kann der Kunde 14 Tage lang den Vertrag widerrufen, ohne Angaben von Gründen.

Achtung: Falls die Belehrung über das Widerrufsrecht fehlt, falsch oder unvollständig ist, verlängert sich das Recht auf 12 Monate und 14 Tage! Beginnt der Handwerker mit seiner Arbeit auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden vor Ablauf der 14-tägigen Frist, sollte er auf keinen Fall die Belehrung vergessen! Denn nur dann muss der Kunde bei einem Widerruf die bereits erbrachten Leistungen bezahlen. Ohne ordnungsgemäße Widerrufsbelehrung geht der Handwerker in solchen Fällen leer aus!

Neue Regeln für die Widerrufsbelehrung seit Mai 2022:

- Es muss keine Faxnummer mehr genannt werden – weder in der Widerrufsbelehrung noch im -formular! Eine freiwillige Angabe ist weiterhin möglich.
- Die Telefonnummer muss in der Widerrufsbelehrung stehen (Achtung: nicht im Widerrufsformular!).
- Die E-Mail-Adresse muss in beiden Dokumenten angegeben sein, also auch im Widerrufsformular.
- Die Widerrufsbelehrung muss die Verbraucher auch über die Umstände, unter denen sie ein zunächst bestehendes Widerrufsrecht verlieren, informieren.
- Neu ist auch, dass dem Verbraucher eine Bestätigung zur Verfügung gestellt werden muss. Dazu muss der Unternehmer dem Verbraucher ein Dokument (etwa als Papier, Mail, SMS) zukommen lassen, in dem bestätigt wird, dass der Kunde ausdrücklich der Ausführung des Vertrags vor Ablauf der Widerrufsfrist zugestimmt und seine Kenntnis vom damit einhergehenden Verlust des Widerrufsrechts mit Vertragsausführung bestätigt hat. Auch über diesen Umstand ist der Kunde zu informieren.

Kein Widerrufsrecht bei Notfalleinsätzen:

In Einzelfällen hat der Kunde kein Widerrufsrecht, selbst wenn der Vertrag außerhalb der Geschäftsräume geschlossen wurde. Solche Ausnahmen sind zum Beispiel »Notfalleinsätze« wie dringende Reparaturen und Instandhaltungsmaßnahmen, zu denen der Verbraucher den Handwerker ausdrücklich angefordert hat. Das kann etwa ein Rohrbruch sein oder die Beseitigung von Sturm- oder Hagelschäden. Achtung: Die Ausnahmen gelten nicht automatisch. Vielmehr muss der Handwerker den Verbraucher darüber belehren, dass ihm hier kein Widerrufsrecht zusteht.

AUCH BEI THERMOFENSTERN GIBT ES GELD ZURÜCK

Text: Anne Kieserling

Im Diesel-Skandal hat der Bundesgerichtshof (BGH) die Hürden für Schadensersatz bei Fahrzeugen mit Schummel-Software deutlich gesenkt. In den jetzt entschiedenen Verfahren ging es um sogenannte Thermofenster. Diese steuern den Abgasausstoß je nach Außentemperatur. Bisher war ein Thermofenster aus Sicht des BGH kein Grund für Schadensersatz. Es musste eine vorsätzliche und bewusste Täuschung der Käufer vorliegen, die die Karlsruher Richter bislang nicht als erwiesen sahen.

Nachdem der Europäische Gerichtshof im März entschieden hatte, dass ein fahrlässiges Handeln der Autobauer genügt, musste der BGH seine Rechtsprechung anpassen. Jetzt stehen den Käufern grundsätzlich ein Schadensersatz in Höhe von fünf bis 15 Prozent des Kaufpreises zu, erklärten die deutschen Richter. Noch nicht geklärt ist aber, ob die Hersteller überhaupt fahrlässig gehandelt haben.

Die Fälle: Geklagt hatten drei Autobesitzer gegen Audi, Mercedes-Benz und Volkswagen wegen sogenannter Thermofenster.

Diese Abschalteinrichtung drosselt bei kühleren Temperaturen die Abgasreinigung. Viele Autohersteller nutzen sie und argumentieren, das sei notwendig, um den Motor zu schützen. Der EuGH hat im Juli 2022 bereits Thermofenster für unzulässig erklärt.

Der deutsche Bundesgerichtshof (BGH) vertrat bislang die Ansicht, dass Hersteller bewusst und gewollt auf sittenwidrige Weise getäuscht haben müssen, damit die Käufer Schadensersatz fordern können. Diese strengen Kriterien waren bisher nur beim VW-Motor EA189 erfüllt. Vor deutschen Gerichten mussten Kläger nachweisen, dass die Entwicklung der Manipulationssoftware von Führungskräften des Herstellers aus Gewinnstreben angeordnet wurde. Doch entsprechende Informationen sind der Öffentlichkeit im Normalfall nicht zugänglich. Deshalb hatte der BGH in der Vergangenheit entschieden, dass Schadensersatzansprüche wegen Thermofenstern nicht bestehen.

Die Urteile: Anstelle des sogenannten großen Schadensersatzes, bei dem ein Kaufvertrag rückabgewickelt wird und der Käufer den Preis – abzüglich einer Nutzungspauschale – erstattet bekommt, soll er hier fünf bis 15 Prozent des Kaufpreises erhalten.

Dies begründet der BGH mit der drohenden Stilllegung des Fahrzeugs, die dessen Verfügbarkeit in Frage stellt. Die Erfahrung zeige, dass die Käufer das Fahrzeug nicht zu dem vereinbarten Preis erworben hätten, wenn ihnen das bekannt gewesen wäre. Die jeweiligen Richter können nun

innerhalb der vom BGH genannten Spanne selbst festlegen, wieviel Prozent Schadensersatz der Hersteller jeweils zahlen muss; ein Sachverständigengutachten ist dafür nicht notwendig.

Ob die Autobauer tatsächlich fahrlässig gehandelt haben, musste der BGH nicht entscheiden. Mehrere Oberlandesgerichte hatten bereits geurteilt, dass die Hersteller nicht fahrlässig gehandelt haben. Allerdings verlangen die Karlsruher Richter, dass die Unternehmen darlegen und beweisen müssen, dass sie weder vorsätzlich gehandelt noch fahrlässig verkannt haben, dass im Fahrzeug eine illegale Abschalteinrichtung verbaut ist. Käufer müssen vor Gericht also zunächst eine Abschalteinrichtung nachweisen und Hersteller müssen anschließend darlegen, dass sie kein Verschulden trifft.

»Die verantwortlichen Hersteller können verbraucherfreundliche Urteile in diesem Fall nur verhindern, wenn die jeweilige Abschalteinrichtung während des Zulassungsprozesses offengelegt wurde«, erklärt Rechtsanwalt Claus Goldenstein, dessen Kanzlei viele Käufer vertritt. »Die heutige Entscheidung erleichtert die Durchsetzung von Schadensersatzansprüchen gegenüber sämtlichen Autoherstellern, die Diesel-Fahrzeuge nachweislich illegal manipuliert haben. Dazu zählen unter anderem Volkswagen, Mercedes-Benz, Audi, Fiat, BMW oder Opel.« (Bundesgerichtshof, Urteile vom 26. Juni 2023, Az. VIa ZR 335/21, VIa ZR 533/21 und VIa ZR 1031/22)

Grafik: © DHB



Herkunft von Frischfleisch muss angegeben werden

SCHWEINEFLEISCH MUSS AN DER FRISCHETHEKE BALD EIN LOGO MIT DER HERKUNFT TRAGEN. ANDERE FLEISCHARTEN UND PRODUKTE SOLLEN FOLGEN.

Der Bundestag hat am 16. Juni 2023 das Gesetz für eine verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung beschlossen. Mit der neuen Regelung wird die bestehende Pflichtangabe der Herkunft bei verpacktem Fleisch auch auf loses Fleisch ausgeweitet. Die neue Regel betrifft unverarbeitetes Schweinefleisch, das in der Fleischtheke angeboten wird, etwa beim Metzger, Supermarkt oder Wochenmarkt. Unverpacktes Rindfleisch muss schon länger gekennzeichnet werden.

Künftig gibt es fünf Haltungsformen: Stall, Stall+Platz, Frischluftstall, Auslauf/Weide und Bio. Maßgeblich für die Kennzeichnung ist die Haltungsform der Tiere während des sogenannten »produktiven Lebensabschnittes«, bei Fleisch ist dies die Mast der Tiere. Das angebotene Schweinefleisch soll grundsätzlich mit dem Aufzuchtland und dem Schlachtland des Tieres gekennzeichnet werden (zum Beispiel »Aufgezogen in: Frankreich, Geschlachtet in: Deutschland«). Liegen Geburt, Aufzucht und Schlachtung der Tiere nachweisbar in einem einzigen EU-Mitgliedstaat oder Drittstaat, darf die Angabe »Ursprung« verwendet werden. Bald sollen weitere Tierarten (Geflügel, Schaf, Ziege), die Gastronomie sowie verarbeitete Produkte geregelt werden.

WAS BEDEUTET DAS FÜR METZGEREIEN?

Durch die verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung soll die Haltungsform für Verbraucherinnen und Verbraucher auch an der Theke von Fleischereien und Metzgereien transparent werden. Kosten entstehen bei den Betrieben für die Umsetzung der Kennzeichnung. Diese kann mit einem Schild auf dem Lebensmittel oder in dessen Nähe erfolgen. Sollte ein Fleischereibetrieb ausländisches Fleisch kennzeichnen wollen, benötigt der Betrieb hierfür eine Genehmigung. Für die Kennzeichnung von in Deutschland produziertem Fleisch ist keine Genehmigung nötig.

Außerdem wird der Stallumbau für tierhaltende Betriebe einfacher. Das Gesetz sieht eine baurechtliche Privilegierung für sie vor, um ihre Ställe an die tiergerechteren Haltungsformen anzupassen.

Der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, Cem Özdemir, erklärt dazu: »Damit ist der Umbau der Tierhaltung nach Jahren der Krise und vielen Anläufen bei Kennzeichnungen endlich eingeleitet.«

Das Gesetz wird voraussichtlich noch in diesem Sommer in Kraft treten. Die EU-Kommission hat angekündigt, dass sie einen Vorschlag für eine EU-weite, umfassende Herkunftskennzeichnung vorlegen will.

AKI



Durch die verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung soll die Haltungsform an der Theke von Fleischereien und Metzgereien transparent werden.



Bei Schweinefleisch muss jetzt die Herkunft an der Frischetheke angegeben werden. Dies war bisher nur bei verpacktem Fleisch und Rindfleisch vorgeschrieben.



Über 700 Aussteller in 16 Hallen

AM 25. AUGUST ÖFFNET DIE WELTGRÖSSTE CARAVANING-MESSE IN DÜSSELDORF
IHRE PFORTEN UND ZEIGT DEN STATE-OF-THE-ART DER BRANCHE.



Es ist vor allem die Bandbreite, die die Messe ausmacht und das Erlebnis Caravaning allen Interessierten lebendig vermittelt. Denn auch das hat sich verändert: Spätestens mit der Corona-Pandemie ist Caravaning in der Mitte der Gesellschaft angekommen. »Caravaning ist für viele Menschen interessant geworden, die bisher andere Formen des Urlaubs bevorzugt haben – quer durch alle Altersstufen und Gesellschaftsschichten«, erklärt Koschke, und dass auf der Ausgabe des CARAVAN SALON 2022 gleich 37 Prozent Erstbesucher waren.

Um den unterschiedlichsten Interessen gerecht zu werden, hat die Messe für jeden Besucher ein passendes Angebot. Neueinsteiger in das Thema können sich beispielsweise in der Halle 7 in der StarterWelt einen ersten Eindruck verschaffen, worauf es ankommt und welche Form, aber auch welches Fahrzeug für sie passend ist. Anhand unterschiedlichster Modelle kann jeder für sich feststellen, was ihm liegt und sich bei den Experten erkundigen.



Fotos © Messe Düsseldorf, Constanze Thillmann



Wer selber einen Kastenwagen zu einem Freizeitmobil umbauen will, kann sich ebenfalls das Expertenwissen auf dem CARAVAN SALON holen. Die Do-it-yourself- oder Selbstbau-Präsentation hatten die Düsseldorfer 2022 erstmalig im Programm und wurde vom Publikum

begeistert angenommen. In diesem Jahr gibt es das Angebot auf einer erweiterten Fläche. Hinzu kommen Vorträge für Anfänger, Fortgeschrittene und Profis, die die wichtigsten Aspekte zum Beispiel bei der Strom- und Energieversorgung, beim Material oder zu Themen wie Heizen und Kochen, Wohnen und Tischlern, Fenster und Luken sowie Dämmung oder Grundrissplanung beleuchten. Die Sonderschau finden Besucher im Freigelände vor den Hallen 13 und 14. Das Beste: Es gibt auch Produkte für die Hobbybastler. »Wir stellen damit eine direkte Verbindung zum Angebot dieser Aussteller her – dies ist einmalig«, so Koschke.

Der CARAVAN SALON läuft in Düsseldorf vom 25. August bis zum 3. September. Die Messe startet mit dem sogenannten Preview-Day am 25. August, für den es nur ein begrenztes Kartenkontingent gibt, da dieser Tag der Presse und Fachbesuchern vorbehalten ist. Tickets gibt es nur online, die Tageskarte kostet für den Preview Day 35 Euro, an Sams- und Sonntagen 19 Euro, für Tage unter der Woche 17 Euro.

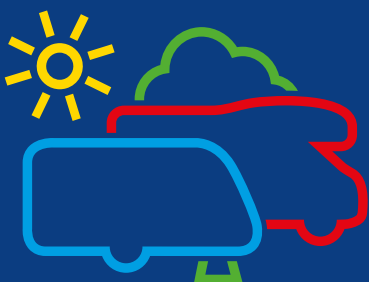
caravan-salon.de

Text: **Stefan Bühren**

Wenn es eine Messe geschafft hat, auch unter Corona-Bedingungen der Welt eine Branchenschau zu bieten, ist es der CARAVAN SALON in Düsseldorf. Im Jahr 1 nach der Pandemie freut sich die Düsseldorfer Messe über mehr als 700 Aussteller, die in 16 Messehallen und dem Freigelände auf 250.000 Quadratmeter die komplette Welt des Caravanings den Besuchern nahebringen. »In Düsseldorf ist das Erlebnis Caravaning vom Fahrzeug bis zum Traumziel in seiner kompletten Form spürbar«, beschreibt Stefan Koschke, Project Director des CARAVAN SALON, die Messe.

FÜR ALLE, DIE WIND UND WELLEN LIEBEN.

26.08. – 03.09.2023



CARAVAN SALON
DÜSSELDORF

Leidenschaft, die verbindet. Entdecken Sie auf dem CARAVAN SALON eine riesige Auswahl an Campervans, Faltcaravans und anderen Freizeitfahrzeugen. Ziehen Sie außerdem neue Outdoor-Ausrüstungen an Land und entdecken Sie Ihr nächstes maritimes Reiseziel.

25.08.2023 Preview Day

Ideeller Träger

CIVD
Caravaning Industrie
Verband e.V.



**Messe
Düsseldorf**

Die Generation Z verstehen

DIE JUNGEN AZUBIS UND GESELLEN KOMMEN AUS EINER GENERATION, DIE ANDERS TICKT. WAS SIND DIE WERTE UND BEDÜRFNISSE DER GENERATION Z – UND WAS BRAUCHT ES, UM SIE FÜR DIE ARBEIT IM HANDWERKSBETRIEB ZU BEGEISTERN?

Interview: Kirsten Freund

Mit der Generation Z kommt die erste Generation auf den Arbeitsmarkt, die mit dem Smartphone aufgewachsen ist. Und auch sonst haben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der GenZ, wie sie auch genannt wird, einige Gemeinsamkeiten, die Arbeitgeber kennen sollten. Wie tickt die Generation, was sind ihre Werte und wie sollten Betriebe auf die jungen Leute eingehen? Darüber haben wir mit Handwerksexpertin Andrea Eigel von der Kaleidoskop Marketing-Service GmbH gesprochen.

DHB: Es wird momentan viel über die Generation Z gesprochen. Über deren Wunsch nach mehr Work-Life-Balance oder darüber, dass sie den Sinn in ihren Aktivitäten sehen wollen. Wie ist Ihre Erfahrung, wie tickt die Generation und was bedeutet das für die Betriebe?

Eigel: Es gibt tatsächlich eine ganze Reihe von Herausforderungen, die in den Unternehmen gären. Man kann eine ganze Generation natürlich nicht über einen Kamm scheren, was man feststellen kann, ist, dass diese jungen Menschen andere Anforderungen an die Kommunikation haben. Diese Art von Kommunikation wird in den Betrieben oft noch nicht gelebt. Da klemmt es dann zwischen den Generationen.

DHB: Wo genau hapert es bei der Kommunikation?

Eigel: Viele der jungen Menschen wünschen sich eine genaue Erklärung und Begründung von ihrem Ausbilder oder Vorgesetzten, warum sie etwas tun sollen. Sie setzen die Dinge nicht einfach so um, wie es ihnen gesagt wird, sondern möchten verstehen, was sie machen. Die Generation hat ein hohes Bedürfnis nach Sinnhaftigkeit. Das betrifft sowohl ihre Arbeit im Unternehmen als auch grundsätzlich die Auswahl des Berufs.



Die Generation Z hält sich gerne an klare Zeitregeln. Betriebe sollten deshalb eindeutig definieren, wie sie das Thema »Überstunden« handhaben.



Foto: © Kaleidoskop Marketing-Service GmbH

DHB: Der Wunsch der Generation danach, etwas Sinnhaftes zu tun, spielt ja dem Handwerk in die Karten.

Eigel: Diese Sinnstiftung muss aber ganz klar vermittelt werden. Es hilft zum Beispiel zu verdeutlichen, welchen praktischen Beitrag jeder Einzelne im Bereich der Nachhaltigkeit oder des Klimaschutzes leisten kann. Mir hat kürzlich ein junger Stuckateur erzählt, wie stolz er ist, wenn er durch die Stadt fährt und sieht, was er gearbeitet und verschönert hat. Dieses Glück, das man im Handwerk bei seiner Arbeit erfährt, ist ein wichtiger Faktor für die Generation Z.

DHB: Die Generation Z erwartet eine offene Feedbackkultur. Wird das in den Betrieben schon gelebt?

Eigel: Die jungen Leute kennen Feedback aus der Schule und setzen das auch im Unternehmen voraus. Das Feedback sollte gut überlegt sein und Struktur haben, denn viele sind da sehr sensibel. Außerdem wollen sie nicht nur ein ehrliches Feedback erhalten, sondern auch selbst Feedback geben und auf Augenhöhe mit ihren Kollegen und Vorgesetzten sprechen. Das ist für einige ältere Handwerkerinnen und Handwerker befremdlich. Sie kennen von früher, dass Auszubildende erst einmal zuhören und zuschauen. Die Generation Z will aber sogar bei den Dingen mitsprechen, bei denen sie vielleicht nur wenig Erfahrung hat. Das müssen ältere Kolleginnen und Kollegen erst verstehen.

DHB: Was bedeutet das für die Arbeit im Betrieb?

Eigel: Die Betriebe sollten die jungen Leute unbedingt in Besprechungen einbeziehen und über Abläufe im Betrieb informieren, denn diese möchten sich als Teil des Ganzen empfinden. Dabei helfen Transparenz und eine offene Kommunikation. Außerdem ist Wertschätzung ein wichtiges Thema für die junge Generation. Man möchte öfter mal ein Lob bekommen und ein Danke.



DHB: Über die Generation wird gesagt, dass die Work-Life-Balance eine ganz wichtige Rolle spielt ...

Eigel: Bei diesem Thema kochen tatsächlich oft Generationenkonflikte hoch. Beispielsweise wenn der Altgeselle um 16 Uhr sagt, dass die Arbeit noch nicht fertig ist und eine Stunde hintendran gehängt werden muss, der junge Geselle aber auf seinem pünktlichen Feierabend besteht. Der Ältere wird das womöglich als mangelnde Motivation interpretieren. Aber die Generation Z hält sich eben gerne an klare Zeitregeln. Beruf und Privatleben werden strenger voneinander abgegrenzt. Darin drücken sich unterschiedliche Werte aus. Arbeitgeber sind gefordert, klarzumachen,

und Planbarkeit interessiert. Die Arbeit hat einen anderen Stellenwert als in den Generationen davor.

DHB: Die Generation weiß, wie gefragt sie auf dem Arbeitsmarkt ist. Was bedeutet das für die Betriebe?

Eigel: Die jungen Leute wünschen sich einen sicheren Arbeitsplatz mit Sinn und Perspektive. Darum ist wichtig, dass man ihnen eine Perspektive im Unternehmen aufzeigt. Betriebe sollten ihren Auszubildenden frühzeitig Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen aufzeigen. Sie könnten zum Beispiel schon zu Beginn des letzten Ausbildungsjahrs gemeinsam mit dem Azubi einen Entwicklungsplan besprechen. Gibt es eine Perspektive im Unternehmen und wie könnte diese aussehen? Welche Schulungen oder Zusatzqualifikationen wären möglich? Viele Unternehmen geben den jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, sobald sie ihren Gesellenbrief haben, bereits eigene kleine Projekte oder einen eigenen Verantwortungsbereich. Das gibt Anerkennung und motiviert sehr.

DHB: Die digitalen Medien spielen eine zentrale Rolle. Das könnten Handwerker doch als Chance sehen?

Eigel: Die meisten jungen Leute – natürlich nicht alle – sind digital unterwegs, wollen mit dem Handy arbeiten und erwarten moderne Technik auch im Unternehmen. Hiervon können die Betriebe profitieren und deren Kenntnis – etwa im Bereich der sozialen Medien – nutzen. Wenn sich ein Unternehmen digital präsentiert und auf sozialen Kanälen unterwegs ist, dann zeigt das ja auch, dass es zeitgemäß agiert.

DHB: Welche Rolle spielen das Auftreten des Teams, die Kleidung, das Umfeld?

Eigel: Das spielt auf jeden Fall eine große Rolle. Es gibt inzwischen Handwerksunternehmen, die schon eine Art Merchandising mit ihrer Bekleidung betreiben, weil sie wissen, dass darüber ein Coolness-Faktor entstehen kann. Wichtig sind auch ein guter Teamzusammenhalt und eine gute Stimmung bei der Arbeit. Und viele junge Leute arbeiten natürlich auch gerne mit anderen jungen Leuten zusammen. Der Altersunterschied zwischen dem Azubi und dem nächstälteren Mitarbeiter sollte möglichst nicht zu groß sein. Monotonie gefällt der Generation Z in der Regel auch nicht gut. Eine abwechslungsreiche Arbeit ist deshalb ebenfalls sehr wichtig.



»Das Glück, das man im Handwerk bei seiner Arbeit erfährt, ist ein wichtiger Faktor für die Generation Z«, sagt Andrea Eigel.

für welche Werte der Betrieb steht und wie man die Abläufe – etwa Überstunden – handhaben möchte.

DHB: Welche Werte sind der Generation wichtig?

Eigel: Allgemein kann man sagen, dass Gesundheit und ein persönliches Wohlbefinden, Nachhaltigkeit, Diversität, aber auch Familie und Job wichtige Themen sind. Die Trennung zwischen Privatem und Beruflichem ist der Generation ebenfalls ein wichtiges Anliegen, deshalb sind sie an festen Arbeitszeiten

MELDEPORTAL SV.NET WIRD ABGESCHALTET



Ab Oktober 2023 startet das neue SV-Meldeportal. Es ersetzt ab dem 1. März 2024 das sv.net. Arbeitgeber, die sv.net nutzen, müssen sich zunächst für das neue Portal registrieren.

Unter den rund 500.000 Arbeitgebern in Deutschland, die derzeit das Meldeportal sv.net nutzen, sind viele Handwerksbetriebe. Sv.net ist kein Lohnabrechnungsprogramm, sondern eine Ausfüllhilfe, mit der Sozialversicherungsmeldungen, Beitragsnachweise und der digitale Lohnnachweis zur Unfallversicherung verschlüsselt an die Sozialversicherungsträger übermittelt werden können. Jährlich tauschen vor allem kleinere Unternehmen darüber etwa 20 Millionen Sozialversicherungsmeldungen mit den Datenannahmestellen der Sozialversicherungsträger aus.

Ab Oktober 2023 startet nun ein neues Portal, das »SV-Meldeportal«, das ab dem 1. März 2024 sv.net vollständig ersetzen wird, berichtet der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH). Sv.net wird dann abgeschaltet. Der ZDH weist darauf hin, dass sich Arbeitgeber, die sv.net nutzen, ab Oktober 2023 für das neue Portal registrieren müssen. Die Registrierung und das Login für Arbeitgeber und Selbstständige ist nur noch mit einem Elster-Zertifikat möglich. Das neue SV-Meldeportal bekommt ein neues Design und mehrere zusätzliche oder überarbeitete Funktionen, wie einen Online-Datenspeicher. Dieser richtet sich vor allem an Arbeitgeber mit bis zu zehn Mitarbeitern. Die neue Ausfüllhilfe ist ein Angebot, die Daten in einem zentralen, sicheren Datenspeicher vorhalten zu können. »Diese Daten können später auch für die elektronische Betriebsprüfung genutzt werden«, berichtet die »Informationstechnische Servicestelle der Gesetzlichen Krankenversicherung«, die das SV-net betreibt.

E-AUTOS

UMWELTBONUS NUR FÜR PRIVATLEUTE

Ab dem 1. September können nur noch Privatpersonen eine Förderung für E-Autos beantragen. Der Antragsteller muss dann sowohl Fahrzeughalter als auch Käufer beziehungsweise Leasingnehmer sein. Handwerksbetriebe und andere Gewerbebetriebe sind ab September von dem Umweltbonus ausgeschlossen. Das Fahrzeug darf auch bei Privatleasing weder gewerblichen noch selbständigen beruflichen Tätigkeiten zugerechnet werden. 2024 wird die Förderung weiter eingeschränkt. Dann wird der maximale Nettolistenpreis, bis zu dem Fahrzeuge förderfähig sind, auf 45.000 Euro abgesenkt. Beantragen können Käufer den Zuschuss erst nach der Zulassung.

bafa.de

FÖRDERPROGRAMM

NACHHALTIGES LEASING

Betriebe und Unternehmen, die klimafreundliche Anlagen, Maschinen oder Nutz- und Dienstfahrzeuge über Leasing finanzieren möchten, können sich über ein neues Programm des Bundeswirtschaftsministeriums und der KfW freuen. Diese haben am 1. Juli das Förderangebot »Grünes ERP-Globaldarlehen Leasing« für kleine und mittlere Unternehmen gestartet. Die geleasten Anlagen oder Fahrzeuge müssen sich an bestimmten Standards für Energieeffizienz der EU orientieren. Die KfW stellt für das ERP-Programm bis zu 500 Millionen Euro pro Jahr bereit. Leasinggesellschaften und Banken erhalten daraus Globaldarlehen zu vorteilhaften Konditionen, die sie im Rahmen ihrer Verträge an die Unternehmen weitergeben sollen. Die Bürgschaftsbanken begrüßen das neue Angebot. Mit mangelnden Sicherheiten könne diese Art der Finanzierung sonst oft schon vor Vertragsabschluss platzen.

kfw.de



WLAN-Lücken per Stromnetz überbrücken

HANDWERK 4.0: EINE ZUVERLÄSSIGE INTERNETVERBINDUNG IST FÜR BETRIEBE UNVERZICHTBAR. BEI STÖRUNGEN MIT DEM WLAN KANN EINE VERNETZUNG ÜBER STROMLEITUNGEN ABHILFE SCHAFFEN – PER POWERLINE.

Text: **Thomas Busch_**

Viele Betriebe kennen das Problem: Gerade auf einem größeren Firmengelände ist es schwierig, in jedem Bereich ein gutes WLAN-Signal bereitzustellen. Wenn Büros, Verkaufsräume, Werkstatt oder Lagerhallen dicke Stahlbetonwände oder mehrere Stockwerke haben, verschlechtert sich die Funkqualität erheblich. In diesem Fall ist Powerline (engl. für »Stromleitung«) eine mögliche Alternative: Die handlichen Powerline-Adapter nutzen einfach vorhandene Stromleitungen für die Datenübertragung. Dabei erzielen sie im Idealfall eine Reichweite

von 300 bis 500 Metern über elektrische Schaltkreise. Die Nutzung der DLAN-Technologie (»Direct Local Area Network«) ist sehr einfach und funktioniert ganz ohne manuelle Konfiguration. Der erste Powerline-Adapter wird einfach in eine freie Steckdose gesteckt und per Ethernet-Kabel mit dem Router verbunden. Anschließend muss der zweite Adapter ebenfalls in einer Steckdose platziert werden – in dem Raum oder Bereich, wo eine Vernetzung per Internet gewünscht ist. Die Internetverbindung übers Stromnetz ist dann innerhalb weniger Sekunden nutzbar.

PRAKTISCH: ADAPTER MIT WLAN

Powerline-Adapter gibt es in verschiedenen Ausführungen: Einfache Modelle bieten nur Verbindungen per Netzkabel. Sehr viel praktischer sind Adapter, die zusätzlich WLAN-Technologie mitbringen. So steht in Bereichen, die sonst per Funksignal nicht erreichbar sind, ein WLAN-Signal zur Verfügung, und Mitarbeiter können sich kabellos ins firmeneigene Netz einklinken. Weitere Powerline-Adapter lassen sich später in anderen Bereichen hinzufügen. Die Powerline-Technik sorgt dabei für eine zuverlässige Verschlüsselung der Daten und funktioniert im besten Fall über Schutzschalter und Sicherungskästen hinweg.

Der größte Vorteil von Powerline-Adaptern: Im Gegensatz zu WLAN haben Hindernisse wie Panzerglasscheiben, Betonwände oder metallische Gegenstände keine Auswirkungen auf die Übertragungsgeschwindigkeit. Die theoretisch erreichbare Datenrate liegt je nach Hersteller zwischen 1.200 und 2.400 Megabit pro Sekunde, in der Praxis bleiben davon im besten Fall meist zwischen 350 und 680 Mbit/s übrig. Beeinträchtigt wird die Geschwindigkeit oft durch alte Hausverkabelungen, zu

lange Übertragungswege, Dimmer oder die gleichzeitige Nutzung von elektrischen Geräten am selben Stromkreis.

POWERLINE IM BETRIEB SELBST TESTEN

Internet per Stromkabel läuft allerdings nicht unter allen Bedingungen reibungslos. So kann die Powerline-Technik das DSL-Signal bei Vectoring- (DSL 100) oder Supervectoring-Anschlüssen (DSL 250) stören. Dafür verantwortlich sind meist bauliche Gegebenheiten, zum Beispiel wenn Telefon- und Stromleitungen sehr nah beieinanderliegen. Dies ist manchmal bei älteren Gebäuden der Fall. Auch veraltete Elektroinstallationen, Stromkästen, Dosenklemmen, Sicherungen, FI-Schalter oder Steckdosenleisten können die Technologie gehörig ausbremsen.

Ob Powerline im eigenen Betrieb wirklich rund läuft, müssen Handwerker deshalb selbst ausprobieren. Da die Technik sehr einfach zu installieren ist, fällt dafür kein großer Zeitaufwand an. Um das finanzielle Risiko zu minimieren, empfiehlt sich vorab die Absprache eines Rückgaberechts im Fachhandel oder eine Online-Bestellung – denn hier profitieren Käufer ab Lieferdatum von einem 14-tägigen Widerrufsrecht.

CHECKLISTE

OPTIMALER EMPFANG MIT POWERLINE

- 1** Bei der Erstananschaffung von Powerline-Adaptern empfiehlt sich ein Set mit zwei Geräten. So können die Technologien im Betrieb am besten getestet werden. Später lässt sich das Powerline-Netzwerk bei Bedarf mit weiteren Adaptern ausbauen.
- 2** Am zuverlässigsten funktioniert Powerline, wenn ausschließlich Produkte eines Herstellers genutzt werden. Wer Adapter verschiedener Hersteller mischen möchte, sollte auf den Powerline-Standard »Homeplug AV2« (bis zu 1.200 Gbit/s, max. 300 Meter) achten – dann sollten die Geräte miteinander kompatibel sein. Die neuesten Powerline-Adapter von Devolo setzen auf den schnelleren Standard Gh.n, der Geschwindigkeiten bis zu 2.400 Mbit/s und Reichweiten bis zu 500 Metern ermöglicht.
- 3** Powerline-Adapter mit LAN-Anschlüssen sind meist preiswerter als Geräte mit zusätzlicher WLAN-Funktionalität. Für eine optimale Abdeckung auf dem Firmengelände können die Vernetzungsarten LAN, WLAN und Powerline beliebig kombiniert werden.
- 4** Falls Steckdosen im eigenen Betrieb knapp sind, gibt es Powerline-Adapter mit Durchgangssteckdosen, so dass kein Steckplatz verloren geht. Die Powerline-Adapter selbst sollten immer direkt mit einer Steckdose verbunden werden – und niemals per Steckdosenleiste.
- 5** Für hohe Übertragungsgeschwindigkeiten per Powerline müssen die Stromleitungen des Gebäudes Steckdosen mit Schutzkontakt und eine Verkabelung mit mindestens drei Adern bereitstellen. Bei neueren Baujahren ist dies Standard, bei älteren Gebäuden sind es hingegen oft nur zwei Adern.
- 6** Wenn die Internetverbindung übers Stromkabel nicht stabil ist, sollten andere Steckdosen im gleichen oder in anderen Räumen ausprobiert werden. Bei plötzlichen Neusynchronisationen des Routers ist es wahrscheinlich, dass die Powerline-Technik das DSL-Signal aufgrund der baulichen Gegebenheiten stört. In diesem Fall sollten Betriebe besser andere Übertragungstechnologien testen.

POWERLINE-GERÄTE IM ÜBERBLICK

Modell	FRITZ!Powerline 1260E, WLAN-Set	Magic 2 WiFi 6, Starter Kit (8816)	TL-WPA8631P KIT
Hersteller	AVM	Devolo	TP-Link
Funktion	1 Powerline-Adapter mit LAN, 1 Powerline-Adapter mit WLAN	1 Powerline-Adapter mit LAN, 1 Powerline-Adapter mit WLAN	1 Powerline-Adapter mit LAN, 1 Powerline-Adapter mit WLAN
Datenübertragung	bis zu 1.200 Mbit/s	bis zu 2.400 Mbit/s	bis zu 1.300 Mbit/s
aktuelle Preise	circa 150 bis 245 Euro	circa 200 bis 250 Euro	circa 95 bis 140 Euro
Internet	avm.de	devolo.de	tp-link.de

Modell	PLW1000 PowerLINE Set	Powerline 2000 Kit	Deco P9, 2er-Pack
Hersteller	Netgear	STRONG	TP-Link
Funktion	1 Powerline-Adapter mit LAN, 1 Powerline-Adapter mit WLAN	2x Powerline-Adapter mit LAN	Hybrid Mesh-System: 2 Powerline-Adapter mit WLAN
Datenübertragung	bis zu 1.000 Mbit/s	bis zu 2.000 Mbit/s	bis zu 1.000 Mbit/s
Preis	circa 90 bis 150 Euro	circa 70 bis 130 Euro	circa 130 bis 200 Euro
Internet	netgear.de	de.strong-eu.com	tp-link.de

Tabelle: Stand 7. Juli 2023. Alle Angaben ohne Gewähr.

Grafik: © DHB

POWERLINE-ALTERNATIVEN

MEHR REICHWEITE FÜRS INTERNET

Für eine gute Internetabdeckung auf dem eigenen Firmengelände ist die Verlegung von Ethernetkabeln immer die beste und zuverlässigste Lösung. So lassen sich an mehreren Punkten zum Beispiel Access-Points installieren (circa 20 bis 6.000 Euro), um ein lückenloses LAN- oder WLAN-Netz aufzuspannen. Da diese Lösung in Bestandsgebäuden oft zu aufwendig ist, ist die Installation eines WLAN-Mesh-Systems mit mehreren Repeatern (circa 20 bis 400 Euro) eine Alternative, um die Funkreichweite zu vergrößern. Manchmal sind

auch externe oder austauschbare Router-Antennen eine gute Lösung (je nach Leistung circa 30 bis 700 Euro), die eine größere Reichweite ermöglichen. Wenn diese Möglichkeiten im eigenen Betrieb nicht funktionieren, bleibt noch Ethernet-over-Coax: Bei dieser Technologie werden vorhandene oder neue Antennenkabel genutzt, über die das Internetsignal übertragen wird. Ähnlich wie bei Powerline werden dazu Adapter benötigt (circa 100 bis 200 Euro), die – je nach Modell – auf der Empfangsseite auch ein WLAN-Netz bereitstellen können.

Geht doch! Praxiserfahrung in Pandemiezeiten

DIE 2020 GESTARTETE AUSBILDUNGSINITIATIVE IM BUCHBINDERHANDWERK STIESS AUF SO GROSSES INTERESSE, DASS SIE AUCH NACH CORONA FORTGEFÜHRT WIRD.

Text: **Frauke Kerkmann**

Marcus Janssens, Leiter der Bestandserhaltung im Stadtarchiv Neuss, und Maik Beckmann, Vorsitzender des Bundes Deutscher Buchbinder (BDBI), ist etwas Bemerkenswertes gelungen: Mitten in der Corona-Pandemie riefen sie eine Initiative ins Leben, die es Auszubildenden im Buchbinderhandwerk ermöglichte, in Workshops die so wichtige praktische Erfahrung in ihrem Handwerk zu sammeln.



Foto: © Berufsschulzentrum Alois Senefelder München

Vor nunmehr 3 Jahren, im Frühjahr 2020, mussten die Berufsschulen im Zuge des ersten Lockdowns den Unterricht ins Digitale verlegen, und alle praxisorientierten Unterweisungen entfielen. Gerade in einem Handwerk, das so sehr vom Haptischen lebt wie das Buchbinden, ein unhaltbarer Zustand, fanden die beiden Buchbindermeister, und beschlossen:

»Dagegen müssen wir etwas tun.« Die Idee entstand, Azubis zu eintägigen Praxis-Workshops einzuladen und so dem Mangel wenigstens etwas Abhilfe zu schaffen.

Die bestehende gute Zusammenarbeit zwischen dem BDBI und dem Stadtarchiv Neuss unter Archivleiter Dr. Jens Metzdorf sowie weiteren Stellen kam dem Projekt von Anfang an zugute. Als eine Grundvoraussetzung sahen es die Initiatoren beispielsweise an, die Teilnahme an den Workshops für die Auszubildenden kostenlos anzubieten. Sie kontaktierten daher zunächst potentielle Sponsoren, u.a. das Forum für Archiv und Geschichte e.V., das als »Türöffner« mit seinem Enga-

gement andere Unterstützer nachzog. Weitere Sponsoren stellten Werkzeuge und Material zur Verfügung. Am Ende konnte tatsächlich die komplette Finanzierung der Workshops bis hin zur Verpflegung erreicht werden. Insbesondere entstanden auch der Stadt Neuss, abgesehen von der Bereitstellung von Raum und Know-how, keine sonstigen Kosten.

Die größte Hürde aber stellte sicherlich die Pandemie-Situation dar: Aufgrund der Corona-Beschränkungen war die Durchführung in Präsenz nur mit behördlicher Sondergenehmigung möglich. Höchstens 6 Personen waren in der Werkstatt erlaubt, mit Tests, Maske und komplizierten Regeln fürs Lüften und Abstandhalten. Aber der Kurs fand statt, und die Resonanz war überwältigend.

Zunächst nur als kleines regionales Format gedacht, hat sich das Projekt schnell zu etwas Größerem entwickelt: Innerhalb kürzester Zeit meldeten Zentren des Buchbinderhandwerks in weiteren europäischen Ländern ihr Interesse an, sodass Teilnehmende aus Österreich und der Schweiz dazukamen. Janssens, aufgrund seiner Tätigkeit als Gastdozent der Münchener Meisterschule bestens vernetzt, organisierte daraufhin Kurse in Neuss (Stadtarchiv), Münster (Adolph-Kolping-Berufskolleg) und München (Berufsschulzentrum Alois Senefelder).

Nach der 1. Runde gab es so positive Rückmeldungen von Azubis und Ausbildern, dass die Reihe fortgesetzt wurde und auch 2022 und 2023 Workshops angeboten wurden. Die Kapazitäten wurden wegen der großen Nachfrage nach den regelmäßig überbuchten Kursen sukzessive gesteigert. So konnten 2023 insgesamt 4 eintägige Workshops mit dem Thema »Bleibt flexibel!« durchgeführt werden, zuletzt im Mai in Neuss mit 6 Auszubildenden.

In drei Jahren hat die Initiative es damit geschafft, 75 Prozent der deutschsprachigen Auszubildenden in Europa, insgesamt über 100 Azubis, in ihren Workshops zu unterrichten.

Angehende Buchbinderinnen beim Workshop im Münchner Berufsschulzentrum im Frühjahr 2023



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Kurse im Jahr 2021 lernten bei Marcus Janssens (2. v. r.) die Kunst des »Sewn-Board-Binding«.

HOCH MOTIVIERTER NACHWUCHS

Von den Auszubildenden bekam der Kursleiter aus Neuss immer wieder gespiegelt, wie immens wichtig die Workshop-Tage für diese waren. Hier konnten sie nicht nur besondere Techniken erlernen, die im Betriebsalltag oft nicht realisierbar sind, sondern auch anstehende Prüfungssituationen üben und Sicherheit gewinnen. Darüber hinaus knüpften die Azubis vom 1. bis zum 3. Lehrjahr unschätzbare Verbindungen zum Handwerksnachwuchs aus drei Ländern.

Zufrieden zeigten sich aber auch die Initiatoren: »Wir waren sowohl vom persönlichen Engagement als auch von den Arbeitsergebnissen beeindruckt«, lobt Marcus Janssens den hoch motivierten Nachwuchs. Und die Begeisterung machte bei den Nachwuchskräften nicht halt: »Wir auch!« hieß es vor allem bei den Ausbilderinnen und Ausbildern der teilnehmenden Azubis; daraufhin wurden auch Kurse »für die Profis« eingerichtet.

Damit (nicht nur) die Teilnehmenden von dem vermittelten Wissen nachhaltig profitieren können, wurden die Workshop-Inhalte zusätzlich in einer Publikationsreihe als Handreichung zu den erlernten Techniken herausgegeben. So etwa zu Varianten des flexiblen Einbandes oder der Einbandtechnik »Sewn-Board-Binding« sowie zu der an die traditionelle japanische Textilfärbetechnik angelehnten »Shibori«-Papierfärbung. Die angehenden Buchbinderinnen und Buchbinder verwendeten nach diesem Verfahren selbst eingefärbte Papiere zum Beispiel als Überzugsmaterial für den Einband.



75 Prozent der deutschsprachigen Auszubildenden in Europa, insgesamt über 100 Azubis, wurden in Workshops unterrichtet.

Information und Anmeldung für die Workshops liefen ausschließlich über Fachpresse und soziale Medien. Die »Vermarktung« ist also alles andere als altmodisch: »Wir müssen die jungen Leute ansprechen, wo sie sich bewegen, also auf Social Media«, sagt Maik Beckmann. Für das Traditionshandwerk – seit 2021 zudem »Immaterielles Kulturerbe« – sei dies auch eine Chance, sich modern zu präsentieren.

Beim Thema Nachwuchs überrascht zunächst die Tatsache, dass die Nachfrage derzeit höher ist als die Zahl der Ausbildungsplätze. Dennoch treibt das Buchbinderhandwerk als kleines Gewerbe etwa die Frage um, wie der Berufsschulunterricht in Zukunft zu organisieren ist. Aufgrund der geringen Zahlen wird teilweise gemeinsam beispielsweise mit den Medientechnologen beschult, Standorte in NRW sind Köln und Münster. Nicht zuletzt seien es »solche Positiv-Beispiele wie die Ausbildungsinitiative, die einen wertvollen Beitrag zur Förderung und Qualitätssicherung der Ausbildung leisten«, hebt Ludwig Voß, Geschäftsführer des BDBI, hervor.

Mit der Erfahrung von drei erfolgreichen Jahren gehen Marcus Janssens, Maik Beckmann und Ludwig Voß nun in die Verlängerung: Die Ausbildungsinitiative soll auch nach der Pandemie fortgesetzt werden. Für das kommende Jahr holte sich das Team Verstärkung durch die Augsburger Buchbindermeisterin Elisabeth Zelck. Das Programm für 2024 steht bereits: Die Anmeldung ist ab dem 1. September möglich.

bdbi.org

Unterwegs in der Domstadt



FÜR EIN WOCHENENDE ERKUNDETEN LUISA LÜTTIG UND AARON KUKIC, MISS UND MISTER HANDWERK 2022, MIT IHREN BEGLEITUNGEN DIE DOMSTADT KÖLN.



Glückliche Gesichter:
Luisa und Aaron auf der
Rhein-Rundfahrt.



Jährlich lockt die Metropole am Rhein Millionen von Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt an. Darunter nun auch Steinmetzin und Steinbildhauerin Luisa Lüttig aus Göppingen und Karosserie- und Fahrzeugbauer Aaron Kukic aus Munderkingen – Miss und Mister Handwerk 2022. Beide setzten zum ersten Mal Fuß auf kölschen Boden und verbrachten ihren Aufenthalt im Classik Hotel Antonius. Aaron reiste mit Freundin Qendresa an, Luisa mit Ehemann Mark.

Besser als mit einer Tour durch die Altstadt kann ein Trip nach Köln kaum beginnen. Angefangen am Petrusbrunnen auf der Papstterrasse an der Südseite des Kölner Domes ging es für die Truppe einmal rund um die Kathedrale, vorbei am Kölner Hauptbahnhof und weiter zum nahegelegenen Rhein, um von dort aus zur Kirche Groß St. Martin zu gelangen. Ebenfalls am Historischen Rathaus wurde Halt gemacht. Abschließend stattete die Reisegruppe rund um Miss und Mister Handwerk 2022 den Heinzelmännchen einen Besuch ab. Diese sollen laut einer seit Jahrhunderten weitergegebenen Kölner Legende fleißige Helferlein gewesen sein, die nachts die angefallene Arbeit erledigten. Heute erinnert der Heinzelmännchenbrunnen in der Nähe des Domes an die emsigen Gestalten.

HANDWERKSKUNST VOM FEINSTEN

Am Tag darauf erwartete das Innere des Doms die Truppe. Sowohl Luisa als auch Aaron waren sehr gespannt darauf, mehr über das opulente Bauwerk zu erfahren, doch vor allem für die Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin war die Besichtigung ein Highlight. Die von 1248 bis 1880 erbaute gotische Kathedrale birgt mit ihren 157 Metern Höhe 10.000 Quadratmeter Fenster und 300.000 Tonnen verbauter Steine. Allerdings zeichnet eines die Kölner Kathedrale neben ihrer beeindruckenden Architektur wohl am meisten aus: die Gebeine der Heiligen Drei Könige. Die Reliquien befinden sich noch heute im von Goldschmied und Emailkünstler Nikolaus von Verdun im 12. Jahrhundert geschaffenen Dreikönigenschrein.

Text: Verena S. Ulbrich

Domstadt, Karnevalshochburg, Kulturhotspot: Colonia Claudia Ara Agrippinensium – so wurde die römische Kolonie im Jahre 50 nach Christus von Kaiser Claudius genannt – ist heute wohl besser unter dem Namen Köln bekannt. Fast 2000 Jahre reicht die Geschichte Kölns zurück.



Das Classik Hotel Antonius befindet sich in einem denkmalgeschützten Kolpinghaus aus dem Jahr 1904.



Andre Mazanke, Küchenchef des Augustin, beim Servieren der Köstlichkeiten.

Mit reichlich neuem Wissen über den Dom im Gepäck ging es im Anschluss ab aufs Boot für eine Rhein-Rundfahrt. Köln mal aus einer ganz anderen Perspektive mit Aussicht auf die Hohenzollernbrücke, den LVR-Turm, die Krankhäuser am Rheinauhafen, Groß St. Martin und natürlich den kurz zuvor besichteten Kölner Dom.

Am Abend begeisterte Andre Mazanke, Küchenchef des Augustin, in mehreren Gängen mit einem hochkarätigen Menü. Von grünem Spargelsalat über ge-

bratenen Pulpo, gratinierten Rinderrücken bis hin zur Käsekuchencreme gab es dort eine abwechslungsreiche Auswahl an hochwertigen Gerichten für jeden Gaumen. Dabei durfte sogar ein Blick hinter die Kulissen in die Küche geworfen werden. Nach einem rundum gelungenen Aufenthalt war es letztlich Zeit für den Abschied.

Weitere Bilder und Infos in unserer Bildergalerie: handwerksblatt.de/missmisterinkoeln

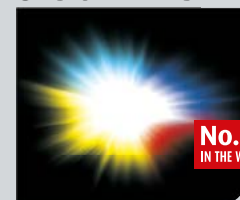
Anzeige

WELTLEITMESSE
FÜGEN ▴ TRENNEN ▴ BESCHICHTEN

LET'S JOIN
THE WORLD!

11. – 15. September 2023

**SCHWEISSEN
& SCHNEIDEN**



**No. 1
IN THE WORLD**

**BESUCHEN
SIE UNS!**

FINANZWISSEN

DER BETRIEB ALS SÄULE DER ALTERSVORSORGE

Wie Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Staat mit dem Instrument der Entgeltumwandlung zur Absicherung des Ruhestands beitragen

Während in Großunternehmen die Betriebsrente ein lang etablierter Standard ist, fristen sie in kleineren Firmen, etwa im Handwerk, oft ein Schattendasein. Dabei schließen die möglichen Modelle einer betrieblichen Altersvorsorge nicht nur voraussichtliche Versorgungslücken, sondern versprechen weitere Vorteile für Beschäftigte und Firmeninhaber.

Die betriebliche Altersvorsorge ist ein Instrument, mit dem Beschäftigte über ihren Arbeitgeber eine zusätzliche Rente verwirklichen können. Dabei wird ein Teil des Bruttogehalts des Arbeitnehmers in der gewählten betrieblichen Altersvorsorge – einer Direktversicherung, einer Pensionskasse oder einem Pensionsfonds – angelegt. Dieses Prinzip wird als Entgeltumwandlung bezeichnet. Attraktiv ist diese Entgeltumwandlung vor allem deshalb, weil durch die Reduktion des Bruttogehalts auch die darauf zu entrichtenden Steuern und Sozialabgaben sinken. Und dies gilt für beide Seiten – Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, die unter dem Strich also einen Teil der Lohnnebenkosten sparen.

Arbeitgeber sollten darauf eingestellt sein, dass alle Arbeitnehmer einen Rechtsanspruch auf die Entgeltumwandlung haben – und zwar unabhängig von der Größe eines Betriebs. Dabei gibt es einige verbindliche Richtwerte. So müssen 2023 mindestens 21,22 Euro monatlich oder 254,63 Euro im Jahr umgewandelt werden, um in den Genuss der Vorteile dieser Regelung kommen zu können. Doch auch nach oben gibt es eine Deckelung bei der Entgeltumwandlung: 2023 können pro Monat und Beschäftigten 584 Euro steuerfrei eingezahlt werden, was sich auf 7.008 Euro im Jahr summiert. Der sozialversicherungsfreie Höchstbetrag beträgt jedoch nur die Hälfte, also 292 Euro monatlich und 3.504 Euro pro Jahr.

STAATLICHE FÖRDERUNG NUTZEN

Der Sinn dieser staatlichen Förderung der Entgeltumwandlung besteht jedoch nicht darin, die Be-



Mit der betrieblichen Altersvorsorge können Beschäftigte über ihren Arbeitgeber eine zusätzliche Rente verwirklichen.

Betriebe auf diesem Wege zu entlasten oder profitabler zu machen. Vielmehr soll die Firma die eingesparten Abgaben zusätzlich als Arbeitgeberzuschuss in die betriebliche Altersvorsorge einzahlen, so dass sich die spätere Rentenzahlung für die Beschäftigten weiter erhöht. Wie hoch genau dieser Zuschuss ist, kann der Arbeitgeber bestimmen, allerdings darf er nicht niedriger als 15 Prozent des Umwandlungsbetrages sein. Dies ist seit 2019 gesetzlich so für alle neu abgeschlossenen Verträge geregelt, seit 2022 sind davon auch ältere Bestandsverträge betroffen.

Der Arbeitgeberzuschuss muss aber nicht zwingend zur Erhöhung der monatlichen Einzahlung in die betriebliche Altersvorsorge führen, es ist auch möglich, den Arbeitnehmeranteil um diesen Betrag zu vermindern – allerdings mit dem Nachteil einer geringeren Gesamteinzahlung, folglich auch einer niedrigeren Rentenzahlung später im Ruhestand.

Ein wichtiger Aspekt für die Beschäftigten: Kommt es im Ruhestand zur Auszahlung der betrieblichen Altersvorsorge, muss der Rentempfänger dieses Geld nun versteuern. Dabei richtet sich die Höhe nach dem persönlichen Steuersatz, der aber im Ruhestand in der Regel deutlich niedriger ist als im Erwerbsleben. Dieser Umstand führt zusammen mit vorher geleisteten Arbeitgeberzuschüssen dazu, dass sich die Be-

triebsrente für die Beschäftigten buchstäblich auszahlt. Grundsätzlich müssen für erhaltene Betriebsrenten auch Sozialabgaben gezahlt werden. Doch hier greift ein relativ hoher monatlicher Freibetrag von 169,75 Euro.

BETRIEBLICHE ALTERSVORSORGE ALS ERGÄNZUNG ZUR RENTE

Damit ist die betriebliche Altersvorsorge für die Beschäftigten auf jeden Fall eine gute Ergänzung zur gesetzlichen Rentenversicherung, die oft zu gering ausfällt, um den gewohnten Lebensstil des Erwerbslebens beizubehalten. Handwerksunternehmen, in denen es eine betriebliche Altersvorsorge per Entgeltumwandlung noch nicht gibt, sollten daher in Erwägung ziehen, den Beschäftigten diese Möglichkeit von sich aus aktiv anzubieten, um ihre Erfolgchancen bei der Ansprache der heute stark umworbenen Fachkräfte zu steigern. Nicht weniger wichtig ist es, wertvolle Beschäftigte dauerhaft an den Betrieb zu binden. Hier liefert die betriebliche Altersvorsorge jedem Chef gute Argumente.

Doch welche Möglichkeiten bestehen, um ein solches Angebot zu realisieren? Um sich einen Überblick zu verschaffen, können sich Handwerksunternehmer an Versicherungsunternehmen, die hierzu eine Beratung anbieten, oder an die Arbeitsgemeinschaft der handwerklichen Versorgungswerke (versorgungswerk-handwerk.de) wenden.

WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: www.Chefsein.de



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

ONLINE-NEWS

POLITIK

BÄCKERHANDWERK LEHNT SCHLECHTERBEWERTUNG VON BROT AB



Die Berechnung des Nutri-Scores für Lebensmittel soll sich ändern. Brot würde damit schlechter bewertet.



Foto: © Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks

POLITIK

CYBERSICHERHEIT: BELASTUNG FÜR HANDWERKS BETRIEBE REDUZIEREN



Derzeit wird auf europäischer Ebene an gemeinsamen Cybersicherheitsstandards für vernetzte Geräte gearbeitet.



Foto: © sculphr5 / 123RF.com

POLITIK

BAUKONJUNKTUR: »DIE POLITIK MUSS AUFWACHEN«



Das Statistische Bundesamt meldet zurückgehende Auftragseingänge im Wohnungsbau. Diese Entwicklung sei ein Weckruf an die Politik, sagt der ZDB.



Foto: © khusaghiy / 123RF.com

BETRIEB

PFLEGEVERSICHERUNG: NEUE ENTLASTUNGEN FÜR ELTERN



Zum 1. Juli 2023 wurde der Beitragssatz zur Pflegeversicherung von derzeit 3,05 auf 3,4 Prozent erhöht. Kinderlose zahlen dann einen Beitragssatz von 4,0 Prozent.



Foto: © lamshajia / 123RF.com

BETRIEB

PHISHING-MAILS: WANN HAFTET DER GMBH-GESCHÄFTSFÜHRER?



Der Geschäftsführer einer GmbH hatte nach Phishing-Mails Geld auf ausländische Konten überwiesen. Damit handelte er fahrlässig, urteilte das OLG Zweibrücken.



Foto: © jakimg / 123RF.com

BETRIEB

GERINGERER LOHN FÜR LEIHARBEITER MUSS AUSGEGLICHEN WERDEN



Für dieselbe Arbeit dürfen Leiharbeiter nicht schlechter bezahlt werden als die Stammbesellschaft, urteilte das Bundesarbeitsgericht.



Foto: © ianhu / 123RF.com

BETRIEB

SOLARFIRMA DARF KUNDENRECHTE NICHT PER AGB BESCHNEIDEN



Ein Solarinstallateur nutzte gegenüber Verbrauchern Allgemeine Geschäftsbedingungen, die ihre Rechte einschränkten. Diese Klauseln sind unwirksam, entschied ein Gericht.



Foto: © engelkier / 123RF.com

BETRIEB

DER WEG ZUM BRIEFKASTEN IST BEIM VERSENDEN EINER AU VERSICHERT



Wer seinem Arbeitgeber den »gelben Schein« per Post zuschickt und auf dem Weg zum Briefkasten stürzt, hat einen Arbeitsunfall.



Foto: © Andriy Popov / 123RF.com

Oberstufenzentren sollen erhalten werden

BRANDENBURGS NEUER BILDUNGSMINISTER STEFFEN FREIBERG (SPD) SPRICHT IM DHB-INTERVIEW ÜBER BERUFSSCHULUNG AN DEN SCHULEN, DIE FÖRDERUNG VON PRAXISWOCHEN UND DIE ZUKUNFT DER BERUFSSCHULEN.

Text: Karsten Hintzmann

DHB: Herr Freiberg, Sie haben Ihr Amt als Bildungsminister am 10. Mai 2023 angetreten. Bis zur nächsten Landtagswahl im Herbst 2024 haben Sie nun gerade mal ein gutes Jahr Zeit, Ihre Handschrift zu hinterlassen. Was wollen Sie in dieser kurzen Zeit bewegen und umsetzen?

Steffen Freiberg: Oberste Priorität hat die Gewinnung von Lehrkräften für unsere Schulen. Gute Schule für alle Kinder und Jugendliche funktioniert nur mit ausreichend Lehrerinnen und Lehrern. Außerdem wollen wir die Unterrichtsqualität weiterentwickeln, insbesondere um die mathematischen und sprachlichen Kompetenzen in der Schülerschaft zu fördern. Wir müssen im Kita-Bereich gut aufgestellt sein, Corona-Folgen und Krisen bewältigen.

DHB: Nach wie vor gibt es den Trend, dass möglichst viele Schulabgänger studieren wollen. Wie wollen Sie die Berufsorientierung an den Schulen so qualifizieren, dass auch wieder stärker Lehrberufe und das Handwerk als attraktive Karrierewege betrachtet werden?

Steffen Freiberg: Schülerinnen und Schüler müssen in erster Linie dazu befähigt werden, ihre Stärken, Neigungen und Interessen realistisch einschätzen zu können, um selbst eine qualifizierte Berufswahlentscheidung zu treffen. Die Berufsorientierung in unseren Schulen vermittelt jetzt schon die Vielfalt und Gleichrangigkeit von Berufswegen. Die Stärkung der (dualen) Ausbildungsorientierung, insbesondere an Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe und Gymnasien, ist Teil der aktuellen »Landesstrategie zur Beruflichen Orientierung«. Durch die Kooperation mit der Handwerkskammer Cottbus zum Projekt »Berufliches GymnasiumPLUSHandwerk« beschreiben wir auch an beruflichen Gymnasien einen be-



Zur Person:
Steffen Freiberg wurde am 23. September 1981 in Rostock geboren. Er studierte Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie Anglistik/Amerikanistik an der Universität Rostock. Von 2016 bis 2021 war er Bildungsstaatssekretär in Mecklenburg-Vorpommern.

sonderen Weg: Die Verbindung zwischen Abitur und Meisterausbildung im Handwerk. Hier bekommen Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig einen tiefen Einblick in die Welt des Handwerks.

DHB: Ihre Amtsvorgängerin appellierte wiederholt an die Schulen im Land, Konzepte zur beruflichen Orientierung umzusetzen, Bewerbertrainings durchzuführen und Berufspraktika zu organisieren. Warum wird das zu selten praktiziert?

Steffen Freiberg: Letztere Aussage kann ich nicht bestätigen. Brandenburger Schulen leisten hier schon sehr gute Arbeit: Schülerbetriebspraktika, Schülerfirmen, Bewerbungstrainings ... Die Prognos-Studie aus dem Jahr 2021 bescheinigt uns: Brandenburg hat in Sachen beruflicher Orientierung ein umfassendes Maßnahmenpaket etabliert, das Schülerinnen und Schüler grundsätzlich zielführend in ihrem Berufswahlprozess unterstützt. Einen wesentlichen Einfluss auf die Entwicklung der Berufswahlkompetenz der jungen Menschen haben dabei vor allem kontinuierliche Interventionen sowie Maßnahmen mit hohem Praxisbezug wie etwa das Praxislernen.

DHB: Im Handwerk werden händeringend Azubis gesucht. Viele Betriebe bieten Praxistage oder gar Praxiswochen an, um Schüler von ihren Gewerken begeistern zu können. Die Schnittstelle, um an die Schüler heranzukommen, sind die Lehrer. Auch sie müssen begeistert werden. Doch dafür ist in den Lehrplänen kaum Zeit verfügbar. Wie lässt sich das ändern?

Steffen Freiberg: Das »Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e. V.« bietet allen Schulleitungen und Lehrkräften Fortbildungen in Sachen »Exzellenz in der beruflichen Orientierung« an, das MBSJ fördert das. Darüber hinaus haben brandenburgische Lehrkräfte die Möglichkeit, ein

Lehrerbetriebspraktikum zu absolvieren sowie an Online-Fortbildungen zu berufsorientierenden Themen oder an den Berufsorientierungstourneen teilzunehmen. Lehrerinnen und Lehrer werden also auf vielen Wegen für die berufliche Orientierung begeistert.

DHB: Welche Förderungen für die Durchführung von Werkstatt- und Praxiswochen gibt es aktuell?

Steffen Freiberg: Schulen im Land Brandenburg haben derzeit die Möglichkeit, über das ESF+-Programm »Praxisnahe Berufsorientierung« eine Förderung für die Durchführung von Berufsorientierungsprojekten zu erhalten. Gefördert werden die drei Projekttypen »Berufsweltprojekte«, »Praxislernen in Betrieben« sowie »Praxislernen in Werkstätten«. Alle Projekte zielen auf die Entwicklung der Berufswahlkompetenz von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 10 ab. Das Programm wird von zwei Regionalpartnern umgesetzt und aus Mitteln der Europäischen Union, des Landes Brandenburg und der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

DHB: Überall im Land werden Fachlehrer für Berufsschulen gesucht. Wie wollen Sie die entstandene Lücke schließen?

Steffen Freiberg: Derzeit unterrichten rund 2.000 Lehrkräfte an Brandenburgs beruflichen Schulen. Um weitere zu gewinnen, setzen wir auf einen Mix aus verschiedenen Maßnahmen: erfahrene Fachkräfte aus der betrieblichen Praxis, also Seiteneinsteigende, deren Expertise seit vielen Jahren erfolgreich ist. Darüber hinaus wird zukünftig eine landeseigene akademische Berufsschul-Lehrkräfteausbildung an der Universität Potsdam beginnen.

DHB: Wie erklären Sie sich, dass so wenige Studenten später Berufsschullehrer werden wollen?

Steffen Freiberg: Studierenden ist aufgrund ihrer eigenen Bildungsbiografie erstmal die allgemeinbildende Schule vertraut, weniger die Berufsschule. Es sei denn, sie haben vor ihrem Studium eine duale Ausbildung absolviert. Wir setzen auch darauf, dass im Laufe des Berufslebens der Wunsch entsteht, den erworbenen Erfahrungsschatz über den Betrieb hinaus weiterzugeben. Den Beruf einer Berufsschullehrkraft zu ergreifen, kann ein sehr interessanter Karriereweg sein. Und mit dem künftigen Angebot der Berufsschul-Lehrkräfteausbildung in Potsdam werden wir attraktiver.



Foto: © Staatskanzlei Brandenburg
Seit Mai Bildungsminister in Brandenburg: Steffen Freiberg

DHB: In einem Flächenland wie Brandenburg haben viele Lehrlinge lange Anfahrtswege zu den Berufsschulen. Gibt es in Ihrem Haus Pläne, das Netz der Berufsschulen auszubauen?

Steffen Freiberg: Ob eine Berufsschulklasse eingerichtet werden kann oder nicht, ist immer von der Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge in dem jeweiligen Beruf abhängig. Wir wollen das landesweite Netz der 25 Oberstufenzentren erhalten und auch für die Zukunft gut aufgestellt sein bzw. das jetzige System optimieren. Dazu wollen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung erproben und die OSZ stärker miteinander vernetzen. In Kürze startet ein entsprechender Schulversuch, dessen Ergebnisse uns zeigen werden, wie wir die fortschreitende Digitalisierung für die berufliche Bildung gut nutzen können.

DHB: Mit welchen Mitteln könnte die duale Ausbildung attraktiver gemacht werden?

Steffen Freiberg: Wir haben eine Ausbildungsoffensive aufgelegt, die deutlich macht: Mit einer abgeschlossenen dualen Ausbildung eröffnen sich vielfältige Karrierewege. Es muss nicht immer ein Studium sein, um ein gutes Einkommen zu erzielen und Erfolg im Berufsleben zu haben. Eine fundierte Ausbildung sollte in der Gesellschaft die gleiche Wertigkeit haben wie ein akademischer Abschluss. Wenn das alle begreifen, ist schon viel gewonnen. Eltern sollen stolz darauf sein, dass ihre Tochter zum Beispiel Tischlerin oder der Sohn Automechaniker wird.



Foto: © iStockphoto / AdobeStock.com

Frauen erobern das Handwerk

FAST JEDER VIERTE HANDWERKSBEREIB IN BRANDENBURG WIRD VON EINER FRAU GEFÜHRT, UND IMMER MEHR FRAUEN ABSOLVIEREN EINE MEISTERPRÜFUNG.

In ganz Deutschland gibt es über 200.000 weiblich geführte Handwerksunternehmen. Damit liegt das Handwerk im Vergleich zum gesamten Mittelstand gut im Rennen. Von den rund 3,8 Millionen Mittelständlern in Deutschland wurden laut KfW Bank zuletzt fast 20 Prozent von einer Chefin geführt.

Dabei sind die weiblichen Führungskräfte im Handwerk allerdings ungleich verteilt. Zwar finden sich Frauen als Chefinnen heute in allen Handwerksberufen, doch bisher konzentrieren sich Frauen oft auf die dienstleistungsnahen Gewerke. Im Fokus stehen beispielsweise das Friseurhandwerk, das Maßschneider-

handwerk oder eine berufliche Selbstständigkeit als Kosmetikerin. Das Sanitärhandwerk, das Baugewerbe, das Maurerhandwerk oder die Kfz-Werkstätten sind weiterhin klar männerdominiert. Doch das Potenzial von Frauen als Unternehmerinnen im Handwerk liegt immer noch weitaus höher. Zumal Frauen ganz eigene Führungskompetenzen einbringen und damit auch traditionelle Rollenbilder im Handwerk aufbrechen und zugleich Vorbildfunktion für nachkommende Generationen übernehmen. Gerade bei der hohen Zahl der zur Nachfolge anstehenden Handwerksbetriebe in Brandenburg sind noch mehr Chefinnen im Handwerk wünschenswert. Studien belegen, dass Frauen in Führungspositionen zumeist andere Schwerpunkte setzen als Männer. So ergab eine Studie des Verbands deutscher Unternehmerinnen, dass Frauen einen stärkeren Fokus auf Kreativität, Fürsorglichkeit und Teamfähigkeit legen. Auch intensive Kundenbindungen und gute Beziehungen zu den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen werden von Frauen stärker als Erfolgsfaktoren gewertet.

Corina Reifenstein, Präsidentin der HWK Cottbus, sagt: »Ob als Unternehmerin oder als mitarbeitende Ehefrau – Frauen tragen in Handwerksbetrieben eine große Verantwortung. Weil das so ist, spielen sie auch beim Thema Nachfolge eine zentrale Rolle.«

ANDERER STIL DER KOMMUNIKATION

Für Dörte Thie, Vizepräsidentin der HWK Potsdam, Obermeisterin im Vorstand der Mitteldeutschen Zahn-techniker-Innung und Inhaberin des Dental-Studio Dörte Thie in Blankenfelde-Mahlow, ist die Rolle als Führungskraft im Unternehmen nichts Neues. Sie ist seit 1990 Unternehmerin im Handwerk. Dass die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Chefinnen eine besondere Rolle spielt, kann Dörte Thie nur bestätigen: »Die Familie ist der entscheidende Faktor. Hier müssen bessere Rahmenbedingungen geschaffen werden, um noch mehr Frauen für die Gründung und Leitung eines Handwerksbetriebs begeistern zu können«, sagt Thie. So läge das Thema flexible Arbeitszeiten im Betrieb Frauen besonders am Herzen. Aus ihrer Erfahrung bringen Frauen, so Thie, zudem Emotionalität und einen anderen Stil der Kommunikation als besondere Führungskompetenzen in die Teamarbeit ein. Ihre Beobachtung: »Dadurch lässt sich ein Team eher für eine Aufgabe begeistern und mitreißen.« Dörte Thie gibt zudem zu bedenken: »Gerade in größeren Handwerksbetrieben gibt es gemischte Führungsteams. Hier können Frauen beispielsweise auch die wirtschaftliche Führung des Unternehmens übernehmen.«

KH

Wer holt den Zukunftspreis?

Text: Karsten Hintzmann

Zwölf Unternehmen – darunter sechs Handwerksbetriebe – haben die große Chance, den »Zukunftspreis Brandenburg« 2023 zu gewinnen. Sie wurden von der Hauptjury für das Finale am 1. Dezember im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld nominiert. Dort werden dann insgesamt sechs Preisträger gekürt. Von der Jury wurden folgende Handwerksbetriebe nominiert: Gas Neumann Versorgungstechnik GmbH aus Bestensee: 120 Jahre Tradition in vierter Generation: Ein Unternehmer, der für seine Branche brennt und eine beeindruckende Entwicklung bei Umsätzen und Mitarbeiterzahlen aufweist.

Bäckerei Andreas Hoffmann aus Falkenberg/Elster: Das Unternehmen wird in dritter Generation geführt. In einem schwierigen Marktumfeld sucht die Bäckerei neue Absatzmärkte und findet sie dank hoher Qualität und Innovationen bundesweit.

Elektro Eggert GmbH & Co. KG aus Altlandsberg: Der Handwerksbetrieb in fünfter Generation zählt zu den Pionieren der Solarbranche. Seit den 1990er Jahren bieten die Mitarbeiter Photovoltaik-Technik von der Planung bis zur Installation an.

GOLEM – Kunst und Baukeramik GmbH aus Jacobsdorf: Gründer Tomas Grzimek formte ein Unternehmen, ohne



das die Mehrzahl der Restaurierungen brandenburgischer Kirchen so nicht denkbar gewesen wäre.

Lublow Bedachungen aus Pritzwalk: Ein Familienunternehmen seit über 50 Jahren. Hier findet man Fachkompetenz und Erfahrung bei Dachdecker-, Zimmerer- und Klempnerarbeiten sowie im Innenausbau.

Helmut Magdeburg GmbH aus Oranienburg: Der Spezialist für Elektro- und Blitzschutzanlagen überzeugt sowohl mit seinem starken Umsatz- als auch Personalwachstum.

ZUWANDERUNG ALLEIN LÖST FACHKRÄFTEMANGEL NICHT

Fachkräftesicherung und Zuwanderung standen im Mittelpunkt eines Treffens in Potsdam von Spitzenvertretern der sechs Wirtschaftskammern im Land Brandenburg mit Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD), Ministerpräsident Dietmar Woidke (SPD), Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) und Gesundheitsministerin Nonnenmacher (Grüne).

Dabei stellte der Bundesarbeitsminister Details des neuen Fachkräftezuwanderungsgesetzes vor. Dieses solle, so Heil, die Zuwanderung von Fachkräften spürbar

vereinfachen. Die Vertreter des Handwerks signalisierten, dass Zuwanderung durchaus ein Baustein auf dem Weg zu mehr Fachkräften sein könne. Vorrang bei der Fachkräftesicherung müsse jedoch die bessere Nutzung des heimischen Fachkräftepotenzials haben. Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der HWK Potsdam, betonte: »Unsere Erfahrungen zeigen, dass Zuwanderung allein das Problem nicht lösen wird.« Im Namen der Kammern appellierte Bührig zudem an die Politik, die bürokratischen Hürden bei

der Fachkräftezuwanderung spürbar zu senken.

Uneinigkeit herrschte in der Frage, wer in den Zielländern primär die Werbetrommel für Fachkräftezuwanderung rühren sollte. Während die Politik hier die Verantwortung bei der Wirtschaft sieht, erwarten die Kammern eine signifikante Unterstützung durch die Politik. Spätestens beim nächsten Treffen zwischen Politik und Kammern in einem Jahr sollen die Erfahrungen mit den neuen Zuwanderungsregeln diskutiert werden. KH

BETRIEBSBÖRSE

BIETE & SUCHE

BAUGEWERBE | OBERHAVEL

Florierendes Handwerksunternehmen zu verkaufen. Geschäftsfeld: Rollläden und Markisen, Terrassendächer sowie Beschattungen und Insektenschutz. Mit langjährigen und motivierten Mitarbeitern erfüllen wir individuell und zuverlässig die Wünsche unserer Kunden (Eigenheimbesitzer sowie öffentliche Auftraggeber). Verkauf inklusive Immobilie in verkehrstechnisch günstiger Lage in einer wachsenden Kommune nördlich von Berlin, mit sehr guter Infrastruktur für Familien. Der Betrieb ist optimal auch als Zweigniederlassung geeignet.

Chiffre 8/23

STEINMETZ UND STEINBILDHAUER | OBERHAVEL

Für einen gut laufenden Steinmetzbetrieb, mit festem Kundenstamm, wird aus gesundheitlichen Gründen ein Nachfolger gesucht. Der Betrieb arbeitet mit zwei Mitarbeitern im GroBraun Gransee. Die Übergabe kann nach erfolgter Einarbeitung zum Ende 2023 erfolgen. **Chiffre 9/23**

ELEKTROBETRIEB | HAVELLAND

Elektroinstallations GmbH im Einmannbetrieb mit festem Kundenstamm und einsatzfähiger Ausstattung sucht neuen Inhaber. Aktueller Umsatz bei ca. 150 T Euro/Jahr. Aus Altersgründen ist kurzfristig, auf Wunsch auch begleitend, eine Übernahme möglich. Immobilie mit Wohnung und Geschäftsräumen ebenfalls zur Übernahme.

Chiffre 10/23

UHRMACHER | BRANDENBURG

Seit 1979 bestehender Betrieb für Uhren und Schmuck sowie Reparaturen im Zentrum der Stadt steht aus Altersgründen zum Verkauf. Es besteht ein fester Kundenstamm sowie Laufkundschaft. Das Geschäft befindet sich zur Miete mit einer Gesamtfläche von 120 Quadratmetern einschließlich der Werkstatt. Der Mietvertrag kann übernommen werden. Komplette eingerichtete Werkstatt und eine moderne Ladeneinrichtung vorhanden. **Chiffre 11/23**

FRISEUR | HAVELLAND

Geschäftsübergabe (Vermietung) eines Friseursalons im Milower Land. Komplette ausgestattet und modern eingerichtet (Rückwärts- und Vorwärtswaschbecken mit Spiegelplatz). Mietfläche ca. 70 m², davon ca. 8 m² Büro und Pausenraum. Gute Geschäftslage. **Chiffre 12/23**

**HWK-POTSDAM.DE/
BETRIEBSBOERSE**

Weitere Angebote und Gesuche finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Potsdam sowie auf Facebook unter: **#BetriebsbörseWestbrandenburg**

Sie wollen überregional inserieren oder nach Angeboten suchen? Anzeigen für den Süden und den Osten Brandenburgs veröffentlichen unsere Partnerkammern in Cottbus und Frankfurt (Oder) auf den entsprechenden Internetseiten ihrer Handwerkskammer. Bundesweite Angebote finden Sie hier: **nexxt-change.org**

UNTERNEHMENSNACHFOLGE

EINLADUNG ZUR NEXXT-NIGHT

Der Fachkräftemangel stellt Handwerksbetriebe nicht nur im Tagesgeschäft vor Herausforderungen, sondern auch bei der Suche nach geeigneten Nachfolgerinnen und Nachfolgern für ihre Betriebe. Über 40 Prozent der Inhaberinnen und Inhaber der rund 17.500 Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam sind älter als 55 Jahre. In den kommenden zehn Jahren stehen allein in Westbrandenburg etwa 7.500 Betriebe mit ihren rund 30.000 Angestellten vor der Aufgabe, sich um die Unternehmensnachfolge zu kümmern.

Dabei unterstützt die Handwerkskammer Potsdam ihre Mitgliedsbetriebe: Die NEXXT-Night geht am 6. September in die 15. Runde.

Organisiert von der Handwerkskammer und der IHK Potsdam bietet die Veranstaltung Infos rund um die Betriebsübergabe.

Die NEXXT-Night bietet auch die Möglichkeit, mit jenen ins Gespräch zu kommen, die bereits die Übergabe gemeistert haben und ihre Erfahrungen teilen. In diesem Jahr berichten Installateur- und Heizungsbaumeister Steffen Sievers und seine Tochter, Dipl.-Ing. und Anlagemechanikerin SHK, Marie Christin, von der Sievers Bad & Heizung in Ludwigsfelde von ihren Erfahrungen.

Die Veranstaltung richtet sich an Handwerkerinnen und Handwerker, die ihr Unternehmen abgeben möchten, ebenso wie an Existenzgründerinnen und -gründer, die

einen Betrieb übernehmen möchten. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Wann: 6. September 2023

Wo: Elly-Beinhorn Saal auf dem Flugplatz Schönhagen, Am Flugplatz, Haus 1, 14959 Trebbin

 **Anmeldung unter:**



VOLLVERSAMMLUNG DER HANDWERKSKAMMER POTSDAM

Handwerkerparlament für die Fortsetzung der Imagekampagne

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Potsdam beschloss am 19. Juni, ihre Beteiligung an der bundesweiten Imagekampagne des Handwerks für weitere fünf Jahre fortzusetzen. Die Kampagne, die seit 2010 läuft, stellt das Handwerk als moderne und erfüllende Karrieremöglichkeit in den Fokus der Öffentlichkeit. Die vierte Staffel soll im Jahr 2025 starten. Flankierend zur nationalen Kampagne ergreift das Handwerk in Westbrandenburg eine Vielzahl regionaler Maßnahmen, um junge Menschen für eine erfolgreiche Karriere im Handwerk zu begeistern. Die Strategie zeigt positive Auswirkungen, wie der Bericht des Hauptgeschäftsführers der Handwerkskammer Potsdam, Ralph Bührig, vor der Vollversammlung verdeutlichte: Seit 2014 blieb die Zahl der Auszubildenden im Handwerk stabil.

»Die Imagekampagne ist eine unserer wichtigsten Maßnahmen zur Gewinnung von Nachwuchskräften. Ich freue mich über den Beschluss der Vollversammlungsmitglieder, diesen Weg gemeinsam weiter zu gehen. Gleichzeitig benötigen wir jedoch ein übergeordnetes Umdenken in der Gesellschaft: Eine Bildungswende ist erforderlich, um jungen Menschen die Attraktivität einer Handwerksausbildung aufzuzeigen. Unsere Aufgabe besteht heute auch darin, junge Menschen für das Handwerk zu begeistern«, erklärte Robert Wüst, Präsident der Handwerkskammer.

Mit Blick auf das unmittelbar zuvor gestoppte so genannte Heizungsgesetz sagte er: »Für das weitere Verfahren kommt es jetzt

darauf an, dass das Gesetz in den kommenden Wochen noch einmal nüchtern und ideologiefrei durchdacht und in einen abgestimmten Rahmen gebracht wird. Dafür werden wir uns weiter einsetzen.«

In seinem Bericht sprach Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig auch auf die Sozialversicherungsabgaben an: »Zur Fachkräftediskussion gehört auch, dass sich Arbeit weiter lohnen muss. Im internationalen Vergleich werden die Einkommen in Deutschland aber besonders stark durch Abgaben belastet. Mit dem Reißen der 40-Prozent-Marke beim Gesamtversicherungsbeitrag zu Jahresbeginn ist die Schmerzgrenze für das Handwerk längst überschritten.«

Holger Domröse, berichtete als stellvertretender Vorsitzender des Rechnungsprüfungsausschusses zum Haushaltsjahr 2022. Er sagte: »Das hohe Interesse an fachlicher Weiterqualifizierung – vor allem in den Gewerken Elektrotechnik, SHK, Kraftfahrzeugtechnik und Metall – war im Bereich der Fortbildung die wesentliche Ursache für Mehreinnahmen in Höhe von 444 Tausend Euro.« Mit einem Gastvortrag verdeutlichte Dr. Christian Welzbacher vom Heinz-Piast-Institut für Handwerkstechnik die Herausforderungen, mit denen das Handwerk in den kommenden Monaten und Jahren konfrontiert sein wird. Welzbacher stellte heraus, dass enorme Anstrengungen erforderlich sind, um die tausenden bevorstehenden Nachfolgen im Handwerk zu bewältigen und damit die Wirtschaftskraft des Landes aufrechtzuerhalten.



Die Vollversammlung tagte auf dem Bildungs- und Innovationscampus des Handwerks (BIH). Rechtes Bild: Müllermeisterin Karin Steinmeyer und Dachdeckermeister Ronny Quappe vertreten das Handwerk in der Vollversammlung.



Hauptgeschäftsführer Ralph Bührig (l.) überbrachte die Glückwünsche des Handwerks an Werner und Birgit Gniosdorff von der Potsdamer Traditionsbäckerei Braune. Der Chef ließ die lange Geschichte des Familienbetriebs beim Jubiläum noch einmal Revue passieren.



Fotos: © HWK Potsdam/Weitermann

170. FIRMENJUBILÄUM

Traditionell, aber nicht altbacken

Baumkuchen und Bienenstich sind die Lieblingssorten von Vater Werner und Tochter Birgit Gniosdorff, ihres Zeichens beide Konditormeister. Sie arbeiten Hand in Hand und führen die Geschicke von Potsdams ältester Bäckerei. Seit 170 Jahren verwöhnt die Bäckerei Braune ihre Kundschaft mit Backwaren, die durch Qualität, Geschmack und echte Handwerkskunst überzeugen. Glanzvolle Kaiserzeit, zwei zerstörerische Weltkriege, schwierige Produktionsbedingungen zu DDR-Zeiten und Unsicherheiten nach der Wende prägten das Handwerkerleben über Generationen.

Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Potsdam gratulierte Inhaber Werner Gniosdorff am 4. Juli im Namen des Handwerks: »Sie sind Vorbild für traditionelles Handwerk, das in der heutigen schnelllebigen Zeit wirkliche Lebensqualität schenkt und sich immer wieder neu erfindet. Ihre Backwaren sind mehrfach ausgezeichnet, Sie haben immer wieder in Ihren Betrieb und Ihre Mitarbeiter investiert. Sie bilden aus. Sie bewahren Traditionen. Sie leben Handwerk. Dafür unseren höchsten Respekt!«

Die Bäckerei Braune steht für traditionelle Backkunst im Herzen der Innenstadt. Von Partybrötchen bis Meterbrot, von Petit four bis Hochzeitstorte – für ihre

Kunden stehen 15 Mitarbeitende und zwei Auszubildende täglich in der Backstube. Dass die jahrhundertalte Unternehmensgeschichte weitergeschrieben werden kann, dafür sorgen junge Nachwuchskräfte und die kontinuierliche Ausbildungsleistung des Handwerksbetriebes. Im August startet ein Bäckerlehrling nach einem Betriebspraktikum in sein erstes Lehrjahr. Ein junger Bäcker bleibt nach erfolgreichem Ausbildungsabschluss als Geselle im Betrieb. Und mit Tochter Birgit ist auch die Weiterführung des Handwerksbetriebes gesichert, die Unternehmensübergabe wird vorbereitet. Die studierte Biologin mit Masterabschluss setzte sich 2012, mit 27 Jahren, noch einmal auf die Schulbank und machte eine Ausbildung zur Konditorin in Berlin und ihren Meisterabschluss als Konditormeisterin am IGV in Rehbrücke und am Bildungs- und Innovationscampus Handwerk (BIH) in Götz. »Eigentlich unterscheidet sich ein Labor und eine Bäckerei kaum – in beiden muss man sauber und genau arbeiten,« lacht sie. Respekt habe sie dennoch, »es ist eine enorme Verantwortung, die man da übernimmt, aber ich freue mich auch darauf, denn ich bin ein wandlungswilliger Mensch und kann so die Firmengeschichte weiterschreiben.«

VERKÄUFE

REGALE

neu & gebraucht

Palettenregale
Fachbodenregale
Kragarmregale

WWW.LUCHT-REGALE.DE
Telefon 02237 9290-0
E-Mail info@luicht-regale.de

www.handwerksblatt.de

Treppenstufen-Becker
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.
Dort finden Sie unsere Preisliste.
Telefon 0 52 23 / 18 87 67
www.treppenstufen-becker.de

GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

Fenster-Beschlag-Reparatur
Versehe gebrochene Eckmullungen
mit neuen Bandstählen
CNC Nachbauteile – 3D-Druck
Telefon 01 51/12 16 22 91
Telefax 0 65 99/92 73 65
www.beschlag-reparatur.de

HALLEN + GERÜSTBAU

TEPE SYSTEMHALLEN

Pultdachhalle Typ PD3 (Breite: 20,00m, Tiefe: 8,00m + 2,00m Überstand)

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- incl. imprägnierter Holzpfetten
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

Aktionspreis € 25.900,-
ab Werk Buldern, excl. MwSt.
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40

CONTAINER
Alle Typen und Größen
neu und gebraucht
Seecontainer, Lagercontainer,
Bürocontainer, Kühlcontainer

www.fensterwalder.eu
Tel. 01805 / 266824
Fax 01805 / 266826
FINSTERWALDER container

AN- UND VERKAUF

Fusing-Ofen von KSO-GOBI
HRF 65 / 2100 x 1300 x 300 mm / 26 KW
gebraucht / elektr. öffnen-schließen
ab Düsseldorf zu verkaufen. Preis VB.
Tel. 0211-401370

STELLENANGEBOTE

Alteingesessener SHK Betrieb
im nördlichen Ruhrgebiet sucht:
SHK Meister/Betriebsleiter (m/w/d)
Jungmeister (m/w/d)
Bewerbung an:
bewerbung.handwerk223@freenet.de

SHK Meister (m/w/d)
als Betriebsleiter im Kreis
Recklinghausen gesucht.
Chiffre 1941

STOLL
Gebäude-Service

Wir suchen
- **Vorarbeiter (m/w/d)**
- **Facharbeiter Gebäudedienste (m/w/d)**

Ihre Aufgaben
- Kontrollen in den Objekten unserer Kunden
- Tourenbegleitung der Objektleiter
- ggf. Einarbeitung der Reinigungskräfte

Arbeitszeit nach Vereinbarung.
job@stoll-gebauedeservice.de

KAUFGESUCHE

Kaufe
Gerüste - Schalungen - Container
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln
Bauwagen · Baubetriebe komplett
NRW Tel. 01 73/690 2405

ANKAUF
VON GEBRAUCHTEN
**HOLZBEARBEITUNGS-
MASCHINEN**
**KOMPLETTE
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

MSH and econd machines
Telefon 0 23 06 - 94 14 85
Mail: info@msh-nrw.de
www.msh-nrw.de

**Wir suchen ständig gebrauchte
Holzbearbeitungsmaschinen**

MSH Maschinenhandel & Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von Neumaschinen – Komplette Betriebsauflösungen – Betriebs-Umzüge Reparatur-Service mit Notdienst Absaug- und Entsorgungstechnik Über 100 gebrauchte Maschinen ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwindigkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24
Fax 0 63 72/5 09 00-25
service@msh-homburg.de
www.msh-homburg.de

Kaufe Ihre GmbH
Info! Tel. 0151/46464699
oder
dieter.von.stengel@me.com

Layher-Blitz-Gerüst gesucht!
Telefon 02 34/26 32 95
oder 01 71/7 55 90 23

www.handwerksblatt.de

AUS- UND WEITERBILDUNG

Sachverständiger
Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche
Bau-KFZ-EDV-
Bewertungs-Sachverständiger
Sachverständiger für Haustechnik
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9
www.modal.de

GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und
Metallbearbeitungsmaschinen**
auch komplette Betriebsauflösungen
Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.
Tel.: 0157-88201473
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO) DEIN HANDWERK – DEINE WEITERBILDUNG!

Mit unseren **Lernunterlagen** wird deine Weiterbildung so **praxisorientiert**, wie du es bist.

- ✓ 31 praxisbezogene Lernmodule
- ✓ 8 Musterbetriebe
- ✓ 980+ Übungsaufgaben
- ✓ 400+ Abbildungen



www.betriebswirt.de

Interesse geweckt?
Wende dich jetzt an deine
Handwerkskammer.



Verlagsanstalt
Handwerk

Einfach, schnell und direkt
ein MarktPlatz-Insert
sichern!

Anzeigen rund um die Uhr
aufgeben unter
www.handwerksblatt.de/marktplatz



Oder direkt bei Annette Lehmann:
Telefon 0211/39098-75
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Potsdam und die Innungen gratulieren ihren Mitgliedern, die in diesem Monat ihren Geburtstag beziehungsweise ein Geschäfts- oder Meisterjubiläum begehen. Wir wünschen Ihnen persönlich alles Gute, Gesundheit und Ihrem Unternehmen viel Erfolg!



Zum Firmenjubiläum

30-JÄHRIGES BESTEHEN

H. & H. Heizung und Sanitäre Anlagen GmbH,
Werder/Havel, 1. August

Autowerkstatt
Dobberstein & Saenger Gbr,
Falkensee, 19. August

Elektro Service
Reinhard Schmidt GmbH,
Nuthetal, 1. September

Tischlerei Bäker GbR,
Werder/Havel, 1. September

H. Rathack
Dachdecker GmbH,
Brandenburg/Havel,
1. September

Winters Waschsalon und
Heißmangel,
Oranienburg, 1. September

35-JÄHRIGES BESTEHEN

Raumausstatter on Tour
Jörg Dahl,
Potsdam, 1. September

Schornsteinfegermeister
Rainer Grosse,
Niedergörsdorf, 12. September

55-JÄHRIGES BESTEHEN

Mechanische Werkstatt
Jens Begeschke,
Schwielowsee, 2. September

60-JÄHRIGES BESTEHEN

Elektro Knoll Installation und
Fachhandel,
Treuenbrietzen, 18. September



Zum Meisterjubiläum

25-JÄHRIGES JUBILÄUM

Tischlermeister Peter Lenz,
Neuruppin, 22. August

30-JÄHRIGES JUBILÄUM

Elektroinstallateurmeister
Harry Franz,
Bad Belzig, 21. September

Glasermeister
Michael Zinner,
Wittenberge, 25. September

Glasermeister
Rene Powietzka,
Potsdam, 25. September

Glasermeister
Jens Engelmann,
Nuthetal, 25. September

Glasermeister
Heino Heibeck,
Stahnsdorf, 25. September

Glasermeister
Michael Wolter,
Retzow, 25. September

Elektroinstallateurmeister
Herbert Muder,
Trebbin, 30. September

45-JÄHRIGES JUBILÄUM

Schlosser/Schmiedemeister
Frank Gartensleben,
Brandenburg/Havel, 11. August

Friseurmeisterin
Monika Nowotny,
Brandenburg/Havel,
30. September

Wir veröffentlichen auch Ihr Jubiläum

In Ihrem Betrieb steht ein Jubiläum an? Schreiben Sie uns! Alle Mitgliedsbetriebe der Handwerkskammer Potsdam können ihre Veröffentlichungswünsche für runde Geburtstage ab 60, Meisterjubiläen ab 25 und Firmenjubiläen ab 30 Jahren gerne im Vorfeld der Redaktion melden.



Senden Sie uns Ihre Termine bitte sechs Wochen im Voraus an: gratulationen@hwkpotsdam.de



Zum Geburtstag

60 JAHRE

Tischlermeister Dirk Stein,
Ludwigsfelde, 1. August

Karosserie- und Fahrzeug-
bauermeister Fred Hamann,
Perleberg, 10. August

Elektrotechnikermeister
Thomas Bareuther,
Ludwigsfelde, 17. August

Raumausstatteurmeister
Eddy Weber,
Nuthetal, 21. August

Andreas Schwarz,
Gesellschafter PROFIL
Innenausbau & Tischlerei GbR,
Schwielowsee, 22. August

Orthopädieschuhmacher-
meister Frank Kunz,
Nuthetal, 25. August

Dachdeckermeister
Jens-Helge Sandow,
Kremmen, 27. August

Elektroinstallateurmeister
Hartwig Finke,
Wittstock, 4. September

Bäckermeisterin
Antje Mieske,
Trebbin, 7. September

Zimmerermeister
Rüdiger Bülow,
Niedergörsdorf,
11. September

Elektroinstallateurmeister
Jürgen Spahn,
Beelitz, 12. September

65 JAHRE

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Fred Lange,
Oranienburg, 7. August

Gas- und Wasserinstalla-
teurmeister Bernd Reich,
Falkensee, 14. August

VE-Meister Kraftfahrzeug-
instandsetzung
Gerhard Krieger,
Ludwigsfelde, 16. August

Kraftfahrzeugmechaniker-
meister Uwe Regner,
Jüterbog, 27. August

Installateurmeister
Wolfgang Gehrman,
Lindow, 12. September

Maler- und Lackiermeister
Burkhard Wernitz,
Nuthetal, 24. September

Kraftfahrzeugtechniker
Rainer Wolf,
Golzow, 30. September

70 JAHRE

Elektroinstallateurmeister
Dieter Sikorski,
Brandenburg, 13. September

Schlosser/Schmiedemeister
Karl Kühn,
Bad Belzig, 23. September

VE-Meister Kfz
Jürgen Nickel,
Niemegk, 25. September

Peter Müller; GF Autohaus
und Fahrschule
Peter Müller GmbH,
Rhinow, 25. September

75 JAHRE

Schlossermeister
Wolfgang Krause,
Stahnsdorf, 8. August

50. MEISTERJUBILÄUM

MIT VIEL LIEBE ZUM SCHUH

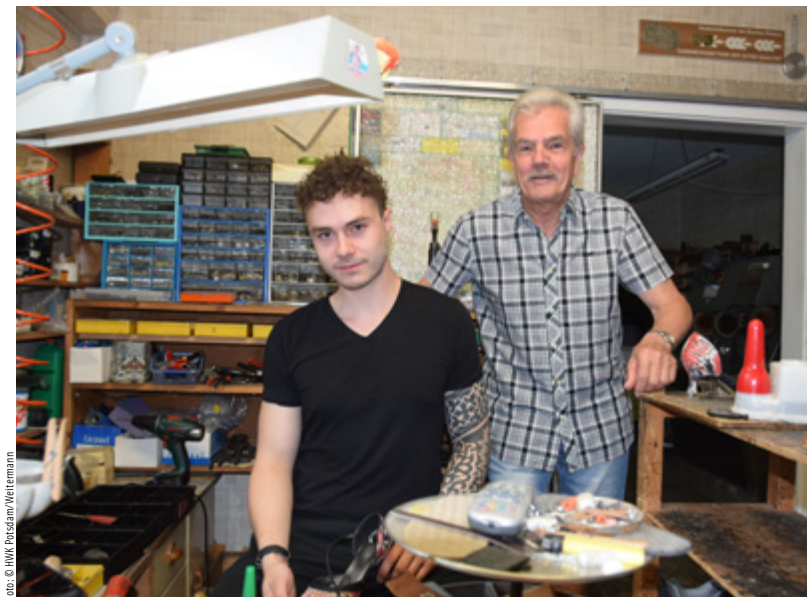


Foto: © HWK Potsdam/Weitmann

Wenn der Enkel mit dem Großvater ... – dann kommt viel Gutes dabei heraus. Beim Schuhmacherbetrieb Bischoff & Theuner in Ludwigsfelde wird so der Fortbestand des Handwerksbetriebs gesichert. Großvater und Schuhmachermeister Horst Bischoff feiert in diesem Jahr sein 50. Meisterjubiläum und erhielt dazu im Juni aus den Händen des Hauptgeschäftsführers Ralph Bührig seinen Goldenen Meisterbrief.

Enkelsohn und Orthopädieschuhmacher Marten blickt mit 26 Jahren bereits auf fünf Jahre Selbstständigkeit. Mit 21 wagte er den Schritt zum Unternehmer, nachdem ihm Opa Horst den Laden und damit auch den Staffelstab als dritte Schuhmachergeneration in der Familie übergab. Wie nah sich die beiden sind, erfuhr Ralph Bührig beim Betriebsbesuch. »Wenn mein Enkel mich braucht, bin ich für ihn da und helfe mit meinem Wissen und meiner Erfahrung. Aber er ist der Chef und trifft seine Entscheidungen allein,« ist der Altmeister nicht nur sichtlich stolz auf sein eigenes Lebenswerk, sondern auch auf den Unternehmerrmut der neuen Generation.

Marten Theuner sieht das Thema Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein als Grundpfeiler seiner Arbeit. Reparieren statt neu kaufen – das weiß seine Kundschaft zu schätzen und ist dankbar für das Angebot eines Schuhmachers vor Ort, denn tatsächlich zählt das Schuhmacherhandwerk in Teltow-Fläming nur noch drei Betriebe, 19 der gesamte Kammerbezirk. Und auch aus diesem Grund bietet Marten Theuner einen Online-Service für Schuhreparaturen an. Die erste Kommunikation mit dem Kunden läuft daher oft per WhatsApp. Und so ist es nicht ungewöhnlich, dass Theuner Schuhreparaturen aus Berlin oder Nordrhein-Westfalen.



DURCH AUSBILDUNGSBOTSCHAFTER AZUBIS GEWINNEN

Handwerksbetriebe können von der Erfahrung der Ausbildungsbotschafter des Handwerks profitieren. Die Idee: Ausbildungsbotschafter stellen ihre Berufe und Betriebe in Klassenzimmern vor und die Handwerkskammer begleitet und koordiniert die Besuche.

Unsere Ausbildungsbotschafter sind Azubis, die bereits aktiv in dem Projekt sind und nach einer Schulung durch die Handwerkskammer bereits ihre Erfahrungen in interessierten Schulklassen machen konnten.

Sie teilen am **Mittwoch, 30. August 2023, 17 Uhr, im Meistersaal der Handwerkskammer Potsdam** ihre Erfahrungen aus den vergangenen Monaten.

Handwerksbetriebe, die selbst ausbilden, können ihre Azubis ebenfalls für diese Aufgabe gewinnen und dadurch unmittel-

baren Kontakt in Schulen und zu potenziellen Bewerbern erhalten. Ausbildungsbetriebe sind eingeladen, sich selbst ein Bild von den Erfahrungen der Ausbildungsbotschafter zu machen. Wieviel Zeit nimmt die Aufgabe in Anspruch? Wie können neue Botschafter tätig werden? Diese und weitere Fragen sollen während der Veranstaltung beantwortet werden.

Die Teilnahme ist kostenlos.

 Anmeldung unter:



AUFRUF AN DIE SILBERMEISTER

Sie haben 1998, also vor 25 Jahren, erfolgreich Ihre Meisterprüfung bestanden? Wir möchten gemeinsam mit Ihnen das Silberne Meisterjubiläum feierlich begehen. Die Silbermeisterinnen und Silbermeister 2023 erhalten am 23. September im Potsdamer Hans-Otto-Theater ihren Silbernen Meisterbrief. Die Veranstaltung richtet sich auch angestellte Meister, denen Betriebsinhaber Danke sagen wollen.

Sollten Sie bislang noch keine Einladung zur Silbermeisterfeier erhalten haben, melden Sie sich oder Ihre Jubiläumsmeister jetzt an!

 Senden Sie uns dafür eine E-Mail an **presse@hwkpotsdam.de** (Betreff: Silbermeister) die genauen Kontaktinformationen, das Datum des Meisterbriefs sowie den Meistertitel.

DEUTSCHES HANDWERKS BLATT

IMPRESSUM

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

MAGAZINAUSGABE für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhessen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

ZEITUNGS-AUSGABE für die Handwerkskammer Münster

VERLAG UND HERAUSGEBER
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79
info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:
Dr. Rüdiger Gottschalk
Vorsitzender des Aufsichtsrates:
Andreas Ehlert
Vorsitzende des Redaktionsbeirates:
Anja Obermann

REDAKTION
Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39
Internet: handwerksblatt.de
info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:
Stefan Bühren (v.i.S.d.P.)
Chef vom Dienst: Lars Otten
Redaktion: Kirsten Freund,
Anne Kieserling, Bernd Lorenz,
Robert Lüdenbach, Jürgen Ulbrich,
Verena Ulbrich (Volontärin)
Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,
Albert Mantel, Letizia Margherita
Redaktionsassistent: Gisela Käunicke
Freie Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

REGIONALREDAKTION
Handwerkskammer Potsdam
Charlottenstraße 34–36, 14467 Potsdam
Verantwortlich: HGF Ralph Bührig
Pressesprecherin: Ines Weitermann
Redaktion: Jana Kuste
Tel.: 0331/3703-153, Fax: 0331/3703-134
Layout: Katrin Zentrich

LANDESREDAKTION BRANDENBURG
Karsten Hintzmann
Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten
Tel.: 0157/35 80 62 61,
k.hintzmann@arcor.de

ANZEIGENVERWALTUNG
Verlagsanstalt Handwerk GmbH
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen
Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70
jansen@verlagsanstalt-handwerk.de
Anzeigenpreisliste Nr. 57
vom 1. Januar 2023

Sonderproduktionen:
Brigitte Klefisch, Claudia Stemick
Tel.: 0211/390 98-60
Fax: 0211/30 70 70
stemick@verlagsanstalt-handwerk.de

VERTRIEB/ZUSTELLUNG
Leserservice:
vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe
(Zeitung und Magazin)
Verbreitete Auflage:
326.092 Exemplare
(Verlagsstatistik, Juni 2023)

DRUCK
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42–50, 47608 Geldern
Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 30 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

Hinweis: Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind immer Frauen, Männer sowie Menschen dritten Geschlechts gemeint.



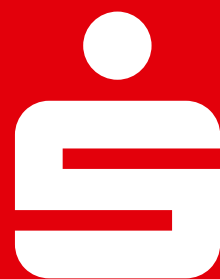
Schneller als die Konkurrenz!

**Sichern Sie Ihren
Vorsprung mit der
richtigen Finanzierung.**

Investitionen in digitale Prozesse, nachhaltige Technologien oder Ihre Mobilität sind Ihr Wettbewerbsvorteil der Zukunft.

Jetzt schnell und unkompliziert finanzieren!

mbs.de



**Mittelbrandenburgische
Sparkasse**

JETZT BEWERBEN!

klimaretter-handwerk.de



Letzte Chance:
Bewerben bis

31.
August
2023!

Mit Preisen im
Gesamtwert
von **20.000 Euro**

Präsentieren Sie
Ihren Beitrag
zum **Klimaschutz!**

Ein gemeinsames Projekt von
Fristads und **Handwerksblatt**

FRISTADS
WORKWEAR



DEUTSCHES
HAND
WERKS
BLATT